MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 233. Mittwoch den 6. Oktober 1841.

Inland.

Des Königs Majestät haben Inhalts Allergnädigster Kabinets-Ordre aus Erdmannsdorf vom gestrigen Tageszeichen während Allerhöchstihres Allbeglückenden Aufenthaltes in Schlesien zum Beweise Allerhöchstihres Allergnädigsten Wohlwollens und huldreicher Zufriedenheit, folgende Auszeichnungen zu ertheilen, in Gnaden geruht. Es erhalten:

Den rothen Adler-Orden I. Klasse mit Eichenlaub:

der Regierungs-Präsident zu Liegnitz, Graf zu Stolberg-Wernigerode.

Den rothen Adler-Orden I. Klasse ohne Eichenlaub:

der Graf Andreas Renard auf Groß-Strehlitz, Kaiserl. Königl. Oesterreich. Kämmerer;
der Landes-Aelteste Graf Wilhelm von Magnis auf Ullersdorf.

Den Stern mit Eichenlaub zum rothen Adler-Orden II. Klasse:

der Chef-Präsident des Ober-Landes-Gerichts in Breslau, Kuhn;
der Geh. Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Vice-Präsident, Freiherr von Kottwitz.

Den Stern ohne Eichenlaub zum rothen Adler-Orden II. Klasse:

der Schlesische General-Landschafts-Direktor Fürst Hatzfeld-Schönstein zu Trachenberg;
der Majoratsbesitzer der Herrschaft Falkenberg, Graf Friedrich Praschma.

Den rothen Adler-Orden II. Klasse mit dem Stern ohne Eichenlaub:

der Ober-Erb-Jägermeister des Herzogthums Schlesien, Oberst-Lieutenant a. D. Graf von Reichenbach auf Schönwald.

Den rothen Adler-Orden II. Klasse mit Eichenlaub:

der Chef-Präsident des Ober-Landes-Gerichts zu Glogau, Oswald;
der Chef-Präsident des Ober-Landes-Gerichts zu Ratibor, Sack;
der Regierungs-Präsident in Oppeln, Graf Pückler;
der Präsident der General-Kommission zu Breslau, Freiherr von Rothkirch;
der Geh. Ober-Regierungs-Rath und Polizei-Präsident zu Breslau, Heinke.

Den rothen Adler-Orden II. Klasse ohne Eichenlaub:

der Herzog Viktor von Ratibor und Fürst von Corvey auf Schloß Rauden;
der Prinz Karl von Biron, freier Standesherr auf Wartenberg;
der Landschafts-Direktor Graf Stosch auf Manze;
der Landschafts-Direktor von Haugwitz auf Hermsdorf;
der Oberst a. D. von Witowski auf Gardawitz;
der Gutsbesitzer, Landes-Aelteste, Rittmeister a. D. von Mutius auf Börnchen;
der Freiherr von Lüttwitz auf Rur.

Die Schleife zum rothen Adler-Orden III. Klasse:

der Graf Hochberg, freier Standesherr auf Fürstenstein.

Den rothen Adler-Orden III. Klasse mit der Schleife:

der Ober-Regierungs-Rath Sohr in Breslau;
der Ober-Regierungs-Rath Ewald in Oppeln;
der Regierungsrath von Heyden in Breslau;
der Landrath des Creutzburger Kreises, von Wissel auf Groß-Deutschen;
der Landrath des Frankensteiner Kreises, von Dresky;
der Bürgermeister Vater zu Glatz;
der Bürgermeister Polenz zu Frankenstein;
der Rentier Freeger zu Reichenbach;
der Consistorial-Rath, Professor der Theologie, Hahn in Breslau;
der Medizinal-Rath, Kreis-Physikus Dr. Welzel in Glatz;
der Medizinal-Rath Dr. Ebers in Breslau;
der Superintendent Dr. Köhler in Glogau;
der Geheime Regierungs-Rath und Domainen-Departements-Rath von Kraker in Breslau;
der Ober-Forstmeister von Boyen in Liegnitz;
der Ober-Forstmeister von Pannewitz in Oppeln;
der Amtsrath Heller in Chrzelitz.

Den Rothen Adler-Orden III. Klasse, ohne Schleife:

der Kammerherr, Landschafts-Direktor Graf Burghauß, Majoratsbesitzer auf Laasan;
der Kammerherr und Kreis-Deputirte Graf von Zedlitz-Leipe auf Rosenthal;
der Landes-Aelteste Graf Seherr-Thoß auf Dobrau;
der Landes-Aelteste von Oertzen auf Kollm;
der Graf von Löben, Rittergutsbesitzer auf Nieder-Rudelsdorf;
der Gutsbesitzer Graf Hyacinth von Strachwitz auf Groß-Stein;
der Graf Strachwitz auf Kaminietz, Kaiserl. Königl. Oesterreichischer Kammerherr;
der Freiherr von Dalwig, Gutsherr auf Dambrowka;
der Dechant, fürstbischöfl. Commissarius, Stadt-Pfarrer Molerus zu Katscher.

Den Rothen Adler-Orden IV. Klasse:

der Regierungsrath von Schmeling in Breslau;
der Regierungsrath Rinne zu Liegnitz;
der Regierungsrath von Woringen in Liegnitz;
der Landrath des Rothenburger Kreises und Landesälteste von Ohnesorge auf Bremenhayn;
der Landrath des Brieger Kreises von Prittwitz;
der Landrath des Pleßer Kreises von Hippel;
der Landrath des Trebnitzer Kreises von Poser;
der Landrath des Breslauer Kreises Graf Königsdorff;
der Landrath des Striegauer Kreises Ruprecht;
der Landrath des Neumarkter Kreises Schaubert;
der Landrath des Schweidnitzer Kreises von Gellhorn;
der Kammerherr und Landesälteste Freiherr von Rothkirch-Trach auf Panthenau;
der Landesälteste und Kredit-Institutsdirektor Baron von Gaffron auf Kunern;
der Kammerherr und Gutsbesitzer Graf Emmo Schaffgotsch auf Maywaldau;
der Graf York von Wartenburg, Majoratsherr auf Klein-Oels;
der Kammerherr Graf Moritz Saurma auf Laskowitz;
der Gutsbesitzer Freiherr von Lüttwitz auf Simmenau;
der Majoratsbesitzer von Rehdiger auf Striese;
der Gutsbesitzer Friedrich v. Eichstädt auf Silberkopf;
der Rittergutsbesitzer von Zawadzky auf Groß-Kalinow;
der Rittergutsbesitzer von Schimonsky auf Rudoltowitz;
der Rittmeister a. D. von Obermann auf Tinz;
der Rittergutsbesitzer und erste Kreis-Deputirte Godulla auf Schömberg;
der Rittergutsbesitzer Stölzer auf Nieder-Steinkirch;
der Rittergutsbesitzer Lübbert auf Zweybrodt;
der Gutsbesitzer und Landwehr-Offizier Unverricht in Eisdorf;
der Commissionsrath Behr, Direktor des Zuchthauses in Jauer;
der Postinspektor für Schlesien Schwebs in Breslau;
der Dr. Pulst aus Breslau;
der Bürgermeister Bergmann in Patschkau;
der Bürgermeister Bartsch in Breslau;
der Bürgermeister Lindner zu Ober-Glogau;
der Bürgermeister Schwidlinsky in Ujest;
der Stadtrath Warnke in Breslau;
der Kaufmann und Stadt-Aelteste Pape in Neisse;
der Kaufmann Germershausen zu Glogau;
der Kaufmann Weiner zu Lauban;
der Destillateur Kudraß in Breslau;
der Geheime Justiz- und Ober-Landes-Gerichts-Rath Fuhrmann in Breslau;
der Oberlandesgerichts-Rath v. Haugwitz in Breslau;
der Oberlandesgerichts-Rath Wachler in Breslau;
der Oberlandesgerichts-Rath Mikulowski in Ratibor;
der Oberlandesgerichts-Rath von Wangenheim zu Glogau;
der Land- und Stadtgerichts-Direktor, Kreis-Justizrath Graf von Schweinitz in Hirschberg;
der Land- und Stadtgerichts-Direktor Schmidt in Schweidnitz;
der Fürstlich Hatzfeldtsche Fürstenthumsgerichts-Direktor von Rosenberg in Trachenberg;
der Land- und Stadtgerichts-Direktor König in Görlitz;
der Kriminalrath Kaulfuß in Liegnitz;
der Kriminalrath Meisner in Brieg;
der Justizrath und Justizkommissarius Pfendsak in Breslau;
der Justizrath, Oberlandesgerichts-Kanzlei-Direktor Müller in Ratibor;
der Justizrath und Oberlandesgerichts-Justizkommissarius und Notarius Stöckel in Ratibor;
der Kreis-Justizrath, Stadtrichter Richter zu Rosenberg;
der Kreis-Justizrath und Stadtrichter Engel zu Gleiwitz;
der Kreis-Justizrath und Land- und Stadtgerichts-Direktor Lautner zu Leobschütz;
der Secretair Jung bei dem Fürstenthums-Gericht zu Neisse;
der Secretair Stenzel bei dem Land- und Stadtgericht zu Ottmachau;
der Rector der Universität Breslau, Prof. Dr. Gaupp;
der Regierungs- u. Schulrath Jeziorowski in Liegnitz;
der katholische Regierungs- und Schulrath, Stadtpfarrer Gärth zu Oppeln;
der Gymnasial-Direktor Scholz in Neisse;
der Seminar-Direktor Schärf in Bunzlau;
der Seminar-Direktor Ronge in Ober-Glogau;
der Professor Franke an der Ritter-Akademie zu Liegnitz;
der Consistorialrath Michaelis in Breslau;
der Superintendent Müller in Liegnitz;
der Superintendent Steige in Ober-Thomaswaldau;
der Superintendent Königk in Poln. Wartenberg;
der katholische Pfarrer Rudolph in Puschkau;
der Erzpriester und Pfarrer Gottwald in Lindenau;
der Erzpriester Fuhrmann in Nippern;
der Erzpriester Hübner in Költschen;
der Erzpriester Gilge in Wartha;
der Erzpriester Neukirch in Liegnitz;
der katholische Pfarrer und Schul-Inspektor Schmidt in Tarnowitz;
der Dr. Bauerstein, Stadt-Physikus in Görlitz;
der Dr. Hohlfeldt, Kreis-Physikus in Ratibor;
der Dr. Stachelroth, in Polnisch-Wartenberg;
der Apotheker Beinert, in Charlottenbrunn;
der Regierungs- und Domainen-Departements-Rath Dannenberg, in Liegnitz;
der Regierungs- und Forst-Rath v. Ernst in Breslau;
der Forst-Inspektor Sternitzky, in Chrzelitz;
der Ober-Förster Bräuner, zu Reichenau;
der Ober-Förster Gentner, zu Windischmarchwitz;
der Amts-Rath von Raumer auf Kaltwasser;
der Polizei-Sekretair Tietz in Breslau.

Den St. Johanniter-Orden:

der Graf Solms, Besitzer der Herrschaft Klitschdorff;
der Graf zu Dohna, Besitzer der Herrschaft Kotzenau.

Das Allgemeine Ehrenzeichen:

der evangelische Schul-Rektor Muschner zu Carlsruh;
der kathol. Schul-Rektor Rendschmidt in Breslau;
der evangl. Schullehrer Matzke zu Laugwitz;
der evangl. Lehrer Stütze in Breslau;
der Ober-Landes-Gerichts-Canzlist Höhne in Breslau;
der Land- und Stadt-Gerichts-Sekretair Müller in Landeshut;

der Land- und Stadt-Gerichts-Executor Richter in Namslau;
der Land- und Stadt-Gerichts-Bote Trautmann in Brieg;
der Polizei-Commiss. Niemezyk in Beuthen;
der Schmiedemittels-Aelteste Mikude in Breslau;
der Regier.-Botenmeister Kaul in Breslau;
der Gerichts-Scholz Rakete in Tuchen;
der Gerichts-Scholz Starosky in Bischdorf;
der Erb- u. Ger.-Scholz Thomas in Hartwigswaldau;
der Erb-Scholtiseibesitzer Carl Göllner in Seifrodau;
der Erb-Lehns-Richter Protze in Nieder-Seifersdorf;
der Erb-Scholtiseibesitzer Fr. Schwarzer in Weitzenberg;
der Gerichtsscholze Neugebauer in Oppersdorf;
der Gerichtsscholze Carl Reichel in Silberkopf;
der Erb-Ger.-Scholz Freitag in Schönwald;
der Kreis-Taxator und Gerichts-Scholz Füllborn in Klauden;
der Ger.-Scholz Brand zu Gramschütz;
der erste Wachtmeister Berg in Breslau;
der berittene Gensdarm Scholz I. zu Striegau;
der berittene Gensdarm Bierbaum zu Breslau;
der berittene Gensdarm Ulbrich zu Goldberg;
der berittene Gensdarm Carl zu Trebnitz;
der berittene Gensdarm Wagner zu Jauer;
der berittene Gensdarm Grjehl zu Rothenburg in der Ober-Lausitz;
der berittene Gensdarm Scholz II. zu Primkenau;
der berittene Gensdarm Wende zu Rybnik;
der berittene Gensdarm Hammerschmidt zu Neisse;
der berittene Gensdarm Pietsch zu Falkenberg.

Zum Kammerherrn:

den Rittergutsbesitzer, Landesälteste, Regierungs-Assessor a. D., von Gilgenheimb, auf Franzdorf.

Zum Geheimen Regierung-Rath:

den Regierungs-Rath Gossow in Breslau.

Zum Geheimen Medizinal-Rath:

den Reg.-Medizinal-Rath Dr. Lorinser zu Oppeln.

Zum Geheimen Sanitäts-Rath:

den Direktor der Irren-Heil-Anstalt zu Leubus Dr. Martini.

Zu Sanitäts-Räthen:

den Kreis-Physikus Dr. Zedler in Oppeln;
den Dr. Remer jun. in Breslau.

Zu Amtsräthen:

den Gutsbesitzer Himmel auf Krzanowitz,
den General-Pächter des Domainen-Amtes Herrnstadt, Sander;
den General-Pächter des Domainen-Amtes Czarnowanz, Beyer.

Zum Kommerzien-Rath:

den Kaufmann Jonas Fränckel in Breslau.

Zu Rechnungs-Räthen:

den Rendanten der Regierungs-Instituten-Haupt-Kasse in Breslau, Neugebauer;
den Haupt-Kassirer bei der Regierungs-Haupt-Kasse in Liegnitz, Trautvetter;
den Regierungs-Sekretair und Calculator L'Hiver in Breslau;
den Regierungs-Sekretair und Calculator Zschock in Oppeln.

Zu Kanzlei-Räthen:

den Regierungs-Sekretair und Ober-Präsidial-Bureau-Vorsteher Gleis in Breslau;
den Regierungs-Sekretair Krause in Oppeln.

Indem Allerhöchstem, an mich ergangenen Befehl zufolge, diese huldreichen Auszeichnungen ich pflichtschuldigst und freudig bewegt zur allgemeinen Kenntniß bringe, vereinigen sich die Gedanken und Empfindungen aller Vaterlandsgenossen, wie in dem feurigsten Danke gegen den huldreichen Vater des Vaterlandes, Allerhöchstdessen gnädigster Blick mit so väterlicher Theilnahme und überschwenglicher Milde auf dem getreuen Schlesien ruhet, so in dem festen Entschlusse mit stets sich erneuernder, ungetheilter Begeisterung des huldreichen Wohlwollens ihres Königlichen Herrn auch ferner wie zeither sich immer würdig zu erweisen. Es sind die feurigsten Wünsche und heißesten Gebete, die aus allen Reihen der vaterländischen Bevölkerung für eine ungemessene Verlängerung der menschenbeglückenden Laufbahn ihres huldreichen, von unvergänglicher Treue, Liebe und Ehrfurcht umringten Monarchen, für Allerhöchstdesselben Allerdurchlauchtigste, in Hütten und Palästen mit andachtsvoller Huldigung verehrten Gemahlin, und für des erhabenen Königshauses Flor und ruhmvolle Herrlichkeit, von des Vaterlandes Wohlfahrt unzertrennlich, heut und täglich zum Himmel gehen.

Breslau, den 2. Oktober 1841.

Der Königliche Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien.

v. Merckel.

Die hiesigen Stadt-Post-Briefsammlungen Nr. 5 und Nr. 12 sind:

erstere von der Oderstraße Nr. 16 nach Nr. 24 derselben Straße und
letztere von der neuen Schweidnitzer Straße Nr. 6 nach Nr. 4 derselben Straße,

verlegt worden.

Breslau, den 4. Oktober 1841.

Ober-Post-Amt.

Berlin, 3. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Großherzoglichen Badenschen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn v. Blittersdorff, den Rothen Adler-Orden erster Klasse; so wie Allerhöchstihrem Gesandten am Neapolitanischen Hofe, Geheimen Legationsrath v. Küster, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; auch dem Rittergutsbesitzer Wolff zu Krischa bei Reichenbach in der Ober-Lausitz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und dem Sattlermeister Johann Joachim Friedrich Kersten zu Kalbe an der Mulde die Anlegung des ihm zu Theil gewordenen Königlichen Griechischen Militair-Denkzeichens Allergnädigst zu gestatten.

* Hirschberg, 3. Okt. (Privatmitth.) Am Freitage ward der Fürst Reuß, Heinrich LXIII., in Stonsdorf begraben. So einfach das Begräbniß an sich angeordnet war, so ist doch ein fürstliches in unserm Thale eine solche Seltenheit, daß schon dieser Umstand allein hinreichend gewesen wäre, die Bevölkerung Hirschbergs, Warmbrunns und anderer benachbarter Orte zur Theilnahme aufzufordern. Es kam aber noch die Nachricht, wohl beglaubigt, hinzu, daß Se. Majestät der König, welcher den Dahingegangenen kurz vor dessen Ableben noch mit einem Besuche erfreut, selbst an der Todtenfeier Theil nehmen werde. Kaum darf bemerkt werden, daß dies noch viel dazu beitrug, die Menge der Fremden in Stonsdorf zu erhöhen. Das Begräbniß begann Nachmittags um 2 Uhr. Nachdem von der Stonsdorfer Schule einige Strophen eines Chorals gesungen worden war, folgte eine Rede am Sarge. Eine Choralstrophe schloß. Der Trauerzug setzte sich unter Absingung eines Liedes nach dem Kirchhofe in Mittelstonsdorf in Bewegung. Se. Majestät der König und Allerhöchstdessen Onkel, Prinz Wilhelm, von Fischbach, Königl. Hoheit, führten die trauernde Fürstin. Die zum Theil noch unerzogenen Söhne und Töchter folgten dem Sarge. Unter den Trauergästen bemerkten wir die Grafen Schaffgotsch. Es waren übrigens eine große Zahl Herrschaften aus der Umgegend zugegen. Der Platz beim Brauer war mit Equipagen bedeckt. Auf dem Kirchhofe ward die Feier mit Gebet, Gesang und Segen geschlossen. Nur Wenigen gelang es, in die Nähe der Gruft zu gelangen; die Menge der Anwesenden war zu groß. — Glaubwürdige Gerüchte melden, daß morgen früh (4. Okt.) um 6 Uhr Se. Maj. der König, Erdmannsdorf verlassend, durch unsere Stadt passiren werden. Schon sollen für diesen Zweck die nöthigen Bestimmungen in Betreff der Empfangsdeputation getroffen sein. So wird auch erzählt, daß der König noch Befehle zu großartigen Bauten in Erdmannsdorf gegeben habe.

Deutschland.

Stuttgart, 28. Septbr. Ein festlicher Tag, zu dem sich Theilnehmer aus allen Gegenden des Landes vereinigt haben, ist vorüber. Das Wetter, das mehrere Tage sehr ungünstig war, hatte sich schon gestern gebessert, und heute begünstigte uns heller Sonnenschein. Es war ein herrlicher Anblick, diese langen Züge durch die geschmückten Straßen, durch die gedrängte Masse fröhlicher Zuschauer einherziehen zu sehen; eine wandernde Ausstellung des Schönsten, was uns die freigebige Natur an ihren besten Gaben verleiht, eine Vereinigung dessen, was Wissenschaft, Kunst, Gewerbe hervorgebracht und sich zu eigen gemacht haben; eine Verbindung aller Stände zu einem Zwecke, zu einem Ganzen, vom schlichten Bauernjungen bis zum höchsten Staatsbeamten, vom verdienten General und dem dekorirten Veteranen der Befreiungskriege bis zum jungen Trommelschläger, von der blühenden Jungfrau bis zum hundertjährigen Greise. Und das Alles war geschaffen aus einträchtigem Zusammenwirken zum gleichen Zwecke ohne Befehl, ohne obrigkeitliche Verordnung. — Am frühen Morgen weckte Musik durch die Straßen, Musik von den Thürmen Einheimische wie Fremde, und führte sie auf die verzierten Straßen und Plätze heraus. Die beste Zierde, die lebendigste Staffage aber waren die Tausende von Zuschauern, die im Festgewande alle Plätze und Straßen bedeckten und vom untersten Geschoße bis in die Giebel der Häuser alle Fenster besetzt hielten. Im Ganzen bildeten den Zug über zehn Tausend Theilnehmer, unter ihnen gegen 1000 Frauen und Jungfrauen, 600 Reiter und 30—40 Wagen, Hunderte von Fahnen, Emblemen u. s. w. und mehr als 30 Musikbanden. Um 10½ Uhr ertönte das sehnlich erwartete Zeichen: drei Kanonenschüsse. Die Trompeten schmetterten, die Musiken ertönten, und das Zeichen zum Abmarsche ward gegeben. In feierlichem Schritte und ruhiger Haltung zog man nun durch die Königsstraße, die am dichtesten unter allen mit Menschen besetzt war. Als der Zug unten vor dem Schloßplatze angekommen, ertönten die Glocken der vier Stadtpfarrkirchen, und die Kanonen donnerten. Der geliebte Landesvater war aus dem Schlosse getreten und zu Pferde gestiegen, zur Freude Aller, denen es dadurch um so leichter wurde, den Landesvater genau zu sehen. Der Kronprinz war seinem Königlichen Vater zur Seite. In einem über dem Hauptbalkon erbauten geschmackvollen Zelte hatten Ihre Majestät die Königin und die ganze Königl. Familie Platz genommen. So zogen die langen Reihen durch den innern Schloßhof, am Könige vorüber. Freudig waren Alle ergriffen, als sie das kräftige, gesunde Aussehen des Königs, die Freundlichkeit sahen, mit der Er alle Züge grüßte. Die Fahnen senkten sich; es waren viele darunter, die in den heißen Tagen von Brienne, Montereau, Bar sur Aube, Straßburg, Paris ꝛc. ꝛc. den braven Kriegern, die sie trugen, zum Vereinigungszeichen um ihren tapfern Heerführer gedient hatten; viele andere waren die Kinder des Friedens und der Segnungen, die nur unter ihm erblühen, Ackerbau, Gewerbe, Handel, Künste und Wissenschaften bezeichnend. Die Frauen und Jungfrauen des Festzuges, so wie die Liederkränze nahmen die ihnen bestimmten Plätze im innern Schloßhofe ein. Eine große Zahl von Zuschauerinnen hatte schon vorher hier auf geräumigen Tribunen Platz erhalten; die Fahnen und Insignien reihten sich rechts und links und im Hintergrunde, ebenso die verschiedenen Bürgercorps; die Reiter in der Königsstraße dem Schlosse gegenüber. Die Abtheilungen schlossen sich auf dem äußeren Schloßplatze um die errichtete Festsäule. Aller noch übrige Raum war von den Zuschauern eingenommen. Um 12½ Uhr langte die letzte Abtheilung auf ihrer Stelle an. Das Läuten der Glocken und der Donner der Kanonen verstummte. Nur mit Mühe war es bis jetzt den Festordnern gelungen, den Jubelruf der vor dem Könige Vorüberziehenden zu verhindern. Tiefe Stille herrschte. Da ertönte die Musik, und das Festlied: Welchen König darf man loben, ward von den Liederkränzen angestimmt. Nach geendigtem Gesange sprach der erste Ortsvorsteher von Stuttgart im Namen der ganzen Versammlung kurze Worte des Dankes und brachte dem Könige ein herzliches Lebehoch, das von allen Anwesenden vielfach wiederholt wurde. Die Kanonen schmetterten darein, und alle Musiken ertönten. Zum würdigen Schlusse des Festzuges wurde der Choral: Nun danket Alle Gott ꝛc., von den Liederkränzen angestimmt und viel tausendstimmig mitgesungen. Die Fest-Abtheilungen zogen geordnet in ihre Quartiere. Eine unabsehbare Masse aber bewegte sich den ganzen Nachmittag über auf dem Schloßplatze, wie in allen Straßen, und fortwährend ertönte der Ruf: Es lebe der König! Nachmittags ritt Se. Majestät der König durch die Straßen, ohne eine andere Begleitung, als den unermeßlichen Jubel des Volkes, der ihm folgte. Auch Ihre Majestät die Königin fuhr durch die Stadt und nahm die reichen Verzierungen derselben in Augenschein. — Lange ehe der Tag sich neigte, nahm der Zug der Menschen, der sich in den Nachmittagsstunden durch alle Straßen gekreuzt hatte, seine Richtung nach einer Seite. Die Menschenmenge zog sich auf die Prag zum Feuerwerk und besetzte alle Anhöhen im Umkreise mehrerer Stunden. Als die Nacht angebrochen und der Mond aufgegangen war, gewährten die unübersehbaren Reihen der Zuschauer auf dem Felde selbst, die Feuer, die auf den gegenüberliegenden Höhen angezündet wurden, denen rasch die entfernter liegenden folgten, und die sich mit Blitzesschnelle wohl durchs ganze Land verbreitet haben, einen malerisch schönen Anblick, der für die Zuschauer auf entfernteren, sehr hohen Punkten noch viel schöner gewesen sein mag. Se. Majestät der König und die ganze Königl. Familie erschienen auf dem Platze und nahmen die für sie bereitete Tribune ein. Die Musiken spielten, und das Feuerwerk begann mit einem chinesischen Garten, mit dem Spiele der Tulpen, Vasen, fliegenden Ketten und dem Tanze chinesischer Gaukler, Alles in den buntesten Farben des Feuers. Besonders schön nahmen sich die Acanthusblätter aus. Jede neu sich entzündende Abtheilung ward mit tausendstimmigem Jubelrufe begrüßt. So folgten sich in großen Massen die farbigen Feuerräder und Pyramiden, Fächer mit Blumen-Fontänen, Sterne, Fallschirm-Raketen, welche nur langsam zur Erde niederschwebten, Feuerkugeln (Capricen) in allen Farben, Sonnen, Glorien, Palmbäume, bis die Reihe an die größeren architektonischen Ausführungen kam. Der Tempel des Ruhmes leuchtete im reinsten weißen Lichte. Eine Festung mit Zinnen, Thürmen und Mauern ward sichtbar und wurde hart beschossen. Den Sturm begleitete das weithin hörbare Rasseln der Trommeln und der Donner der Kanonen. Entzündete Pulverthürme flogen in die Höhe, und die aufgesteckte weiße Fahne bezeichnete den Fall der Veste. Eine vollständige Beleuchtung derselben folgte, und Donnerschläge, Girandolkasten und Kanonensalven verkündeten den Sieg und den Schluß des Feuerwerks. — Stundenlang währte das Zurückströmen der Menschen zu Fuß und zu Wagen, und erst gegen Mitternacht wurde es stille in Stuttgart, das noch nie so viele Menschen, wie heute, in seinen Mauern sah. Wohl über hunderttausend Menschen mögen bei dem Zuge und Feste als Theilnehmer und Zuschauer gewesen sein. Eine erfreuliche Pflicht ist es, laut das Zeugniß auszusprechen: nicht blos die fröhlichste Stimmung, sondern eben so sehr eine würdige Haltung bezeichnete diesen Tag und verhütete, wie unanständiges Gedränge, so Unglücksfälle, welche sonst so leicht ein außergewöhnliches Zusammenströmen begleiten. — Die Ordnung des Festzuges war folgende: Die erste und zweite Abtheilung war sämmtliche beritten, eine tüchtige Schaar kräftiger Jugend, auf stattlichen Pferden, in geschmackvoller reicher Kleidung. Den Anfang bildete die Stuttgarter Bürgergarde zu Pferde,

ihr folgten Herolde in mittelalterlicher Tracht in roth *) und schwarz, mit goldenen Fransen, Trompeter, Fahnen; zuerst die Fahne mit dem Würtembergischen Wappen (Träger: ein Bürger von Stuttgart); Fahnen der vier Kreise (Träger: Bürger der Kreishauptstädte); Fahnen der sieben Städte Stuttgart, Tübingen, Ludwigsburg, Ellwangen, Ulm, Heilbronn, Reutlingen (Träger: Bürger dieser Städte, gekleidet in die Farben ihrer Städte); die Städte-Fahnen von Eßlingen, Vaihingen, Calw, Neuenbürg, Wildbad, Nürtingen, Rottenburg, Rottweil, Gmünd, Hall, Heidenheim, Biberach, Göppingen, Kirchheim, Ravensburg, Tuttlingen (Träger: Bürger dieser Städte, ebenfalls gekleidet in die Farben ihrer Städte). Sodann die Heilbronner reitende Bürgergarde. Die dritte Abtheilung ward vom Militär gebildet. Voraus Militär-Musik, dann ein Römisches Legions-Zeichen mit den Namen der Hauptschlachten der Jahre 1814 und 1815. Vierundsechszig Veteranen aus sämmtlichen 64 Oberamts-Bezirken, jeder gekleidet in der Uniform, die sein Regiment in den Jahren 1814 und 1815 trug. Sie führten die aus dem Königl. Arsenale abgegebenen Standarten und Fahnen, die in den Schlachten gedient hatten, bei welchen Seine Majestät der König damals den Befehl geführt. Es war ein ganz eigenthümliches Gefühl, das diese Veteranen weckten. Die Veteranen waren von allen Regimentern, mit Ausnahme des Infanterie-Reg. Nr. 8, von welchem kein Mann zu finden war. Den Veteranen folgten Deputirte des aktiven Militärs aus allen Corps und von allen Graden, vom General abwärts bis zum Soldaten, und Deputationen des K. Kriegs-Departements. Das Bürger-Militär der Stadt Ludwigsburg mit Musik schloß die Abtheilung. — Die vierte Abtheilung. Voran drei Knaben von 10 bis 12 Jahren mit einer seidenen Fahne. Dann ein lieblicher Zug von zweihundertfünfzig blühenden Jungfrauen aus den Oberamts-Bezirken und der Stadt Stuttgart, Alle weiß gekleidet, mit schwarz und rothen Schärpen; zwölf Jungfrauen, Zöglinge des Katharinenstifts, weiß gekleidet, mit weiß und grüner Schärpe. — In der gleichen Abtheilung sahen wir hundertfünfundachtzig gewählte Abgeordnete aus allen Oberamts-Bezirken, Männer aus allen Ständen, Gemeinde-Beamte, Gewerbsleute und sehr viele stattliche Landleute, welchen die ehrenvolle Aufgabe gestellt war, Se. Majestät den König zum heutigen Tage im Namen der Bezirke, die sie gesendet hatten, zu beglückwünschen. Ihnen ward eine große weiße Fahne vorgetragen, mit der Aufschrift: „Heil ihm! Die Kerker öffnet Er und schenkt dem Flüchtling Wiederkehr.“ Knaben mit Rosenguirlanden umgaben diese Fahne, welche die Abgeordneten noch am letzten Tage sich gedrungen fühlten, ihren Reihen voranzuschicken, als das sichtbare Zeichen des Dankes, den Jeder im Herzen trug für die Königliche Gnade, die so manchen Sohn, so manchen Vater den besorgten Familienkreisen zurückgegeben hat. Ihnen folgten die geistlichen und weltlichen Behörden der Stadt Stuttgart mit der Lokalleitung des Wohlthätigkeits-Vereins. In dem Zuge des Stadtraths und Bürger-Ausschusses von Stuttgart sahen wir eine stattliche Quadriga (Viergespann) in antiker Form, die Gemeinde-Verfassung versinnlichend. Ein zierlicher goldener Altar, umgeben mit passenden Emblemen, trug ein Exemplar des Gemeinde-Verwaltungs-Edikts. Zwölf jugendliche Lictoren, Bürgersöhne von Stuttgart, in altrömischer Tracht, umgaben den Wagen. Das Bürger-Militär aus Reutlingen schloß diese Abtheilung. (Schw. M.)

Karlsruhe, 29. September. Se. Durchlaucht der Fürst Metternich ist heute Mittag nach 12 Uhr hier angekommen und im großherzogl. Schlosse abgestiegen. Anstatt nach Baden zu gehen, wie es bestimmt gewesen, kehrt der Fürst diesen Abend nach Heidelberg zurück, woselbst er seine durchl. Gemahlin krank verlassen hatte, und wird sich von dort nach Stuttgart begeben. (Oberdeutsche Ztg.)

Nürnberg, 25. September. Der Sekretair Se. k. Hoheit unseres **Kronprinzen** meldete jüngst dem hiesigen Verein gegen **Thierquälerei**, daß Se. k. Hoheit in dieses schöne und eben so zeit- als zweckgemäße Institut als Mitglied mit einem namhaften jährlichen Beitrag eintreten wolle, was denn der Verein in dankbarer Anerkennung eines neuen Beweises der Förderung alles Guten und nützlichen im Vaterlande von Seite des Prinzen freudig angenommen hat.

Darmstadt, 29. Sept. Während Hofralh Welcker bekanntlich der leidenschaftliche Gegner von Dem war, worauf sich in neuester Zeit Deutschlands Macht und Wohlstand in politischer und materieller Hinsicht vorzugsweise gründen; während, hätten Hrn. Welcker's Ansichten und eifrige Bemühungen gesiegt, nicht jetzt ein starkes, vom Auslande täglich höher geschätztes, im Innern sich kräftig auf der Bahn vernünstiger Fortschritte entwickelndes Deutschland dastände, sondern ein gänzlich gespaltenes, von Parteien zerrissenes, was leicht wieder die Beute mächtiger, stets angriffslustiger Nachbarn hätte werden können; — während überhaupt jener heftige Feind des **deutschen Zollvereins** sich gewöhnlich in den flachsten französisch-liberalen Gemeinplätzen gefiel, welche dem Volk, von dem sie herrühren, selbst täglich verderblichere Früchte bringen; — verehrt ihn eine Partei in Sachsen als den Retter Deutschlands, als den starken Fels, auf dem Deutschland's künftiges Geschick beruhe! Liegt darin nicht ein bitterer Hohn auf alle Wahrheit? eine wahre Satyre auf unsere Zeitgeschichte? Diese Ovationen verirren sich so weit, daß sie eine Rede Welcker's „herrlich“ nennen, worin er darauf hingewiesen, „wie tief unser Vaterland in politischer Beziehung stehe,“ während Deutschland seit Jahrhunderten nach innen und außen nicht so groß da stand, als eben jetzt, was mit jedem Tage mehr die Beobachtung des Auslandes und die Anerkennung der größten Staatsmänner, namentlich auch in England, erregt, welchem Lande man wohl einigen politischen Scharfblick zutrauen darf! (Hess. Ztg.)

Leipzig, 3. Oktober. Die sehr niedrig gestimmten Erwartungen, welche wir bei Beginn unsrer **Messe** hegten, sind in deren erster Woche leider nicht übertroffen worden, denn die deutschen und griechischen Einkäufer haben sich sehr schwach gezeigt. Wie die übrigen aus dem Osten sich benehmen werden, wird die nächste Woche lehren. Tuche, unter 40 Gr. die Elle, sind sehr rasch aufgeräumt, über diesen Preis aber weniger gesucht worden. Die meiste Frage war nach Leder, das selbst zu erhöhten Preisen bald die Eigner wechselte.

Stade, 28. Septbr. Heute ist unserem **Magistrate** auf versammelter Landdrostei sein **Urtheil** eröffnet. Bürgermeister Neubourg ist auf vier Wochen vom Amte und Gehalte suspendirt; die übrigen Magistrats-Mitglieder haben einen ernstlichen Verweis erhalten. Außerdem ist der Stadt die eigene Polizei genommen, und ein Königl. Polizeiherr angestellt, mit Aufhebung des gesetzlichen Recurses an das Stadtgericht. (Hamb. K.)

Oesterreich.

Wien, 2. Oktober. Heute war vor den Prinzen von **Preußen**, und Prinzen von **Sachsen**, KK. HH., großes Revue-Manöver, welchem auch Se. Majestät der Kaiser sowie die Erzherzöge beiwohnten. Nach demselben wurde das Armatur-Zeughaus besichtigt. — Unsere **Truppen** haben, Nachrichten aus Mähren und Böhmen zufolge, bei den dort stattgefundenen Lagern und Manövers, wie zu erwarten stand, nicht nur was ihr Aussehen und ihre Armirung betrifft, sondern auch in Bezug auf ihre Manöverfähigkeit eine glänzende Probe bestanden. Namentlich hat die Kavalerie ihren alten Ruhm bethätigt, bei welcher sowohl die passende Qualität der Pferde, wie sie nämlich unsere verschiedenen Provinzen liefern, als auch die ausgehobene Mannschaft, wozu sich in einzelnen Landestheilen gleichsam geborne Kavaleristen finden, z. B. in Ungarn Husaren, in Polen Uhlanen, in Böhmen Kürassiere ꝛc. zusammentreffen, um eine unvergleichliche Truppe zu bilden. Die beiden zur Inspicirung gekommenen erlauchten Prinzen, so wie der Hannoversche General von dem Busche haben hierüber das unzweideutigste Lob zu erkennen gegeben. Bei uns selbst wird, vielleicht eben in Folge dieser gewonnenen Ueberzeugung der erlauchten Commissare des deutschen Bundes, nur ein einziges taktisches Manöver, und dieses in kleinerem Maßstabe, vor ihnen stattfinden.

Großbritanien.

London, 28. September. In der **gestrigen** Unterhaus-Sitzung war an der Tagesordnung der ministerielle Antrag, daß das Haus sich in einen Ausschuß über die Mittel und Wege verwandle. Als dies geschehen war, erhob sich der **Kanzler der Schatzkammer**, Herr **Goulburn**, und bemerkte, daß, was die erforderliche Geldbewilligung betreffe, eine unverzügliche Besteuerung außer aller Frage sei; er beantrage daher, unter den jetzigen Umständen, die Ausgabe von Schatzkammerscheinen oder den Verkauf von Stocks nach dem Gutbefinden der Regierung, und er gebe diese Alternative an, damit der Markt nicht wieder mit einer der ihm eben so entzogenen Quantität von Schatzkammerscheinen ganz gleicher Quantität überfluthet werden möge. Die Frage, auf welche Weise man fortdauernde Einkünfte erheben könne, müsse nach seiner Meinung so lange ausgesetzt werden, bis man Zeit und Gelegenheit habe, Alles wohl zu erwägen und eine fortdauernde Ausgabe zu bewirken. Er meinte, die neulichen Angaben des letzten Kanzlers der Schatzkammer seien noch so neu, daß die Wiederholung derselben das Haus nur ermüden würde, und er begnügte sich daher, zur Deckung des diesjährigen Defizits die Fundirung von Schatzkammerscheinen zum Belaufe von 5 Milli. Pfd. nach Maßgabe des von ihm bereits vor einer Woche deshalb ausgegebenen Cirkulars zu beantragen. Zugleich zeigte er an, daß bereits 3,540,000 Pfd. jener Summe unterzeichnet seien, so daß also noch 1,455,000 Pfd. zu zeichnen bleiben, welche, wie man glaubt, vielleicht die Bank übernehmen wird. Es entspann sich nun eine Debatte, worin die Minister abermals gedrängt wurden, nähere Eröffnungen zu machen, die aber Sir R. Peel wiederum ablehnte. Nach derselben wurde der obige Antrag des Ministeriums, so wie auch ein zweiter, wonach zur Aufbringung der bereits vom vorigen Unterhause bewilligten Subsidien 10 Millionen durch die Verausgabung neuer Schatzkammerscheine erhoben werden sollen, ohne Abstimmung genehmigt.

In einem am Freitag gehaltenen Ministerrath soll darüber diskutirt worden sein, ob die Regierung die für die **Operationen** in **China** verlangten Verstärkungen bewilligen solle oder nicht, und es heißt, daß man beschlossen habe, noch 6000 Mann von den Indischen Truppen nach China abgehen zu lassen. In diesem Jahre ist indeß schwerlich noch an eine entscheidende Unternehmung zu denken, da die im Herbst eintretenden Stürme alle Bewegungen der englischen Flotte hindern würden. Ein Gerücht, daß neuere Nachrichten hier eingegangen seien, welche günstiger für die englische Sache lauten sollen, als früher, indem angeblich ein paar Treffen mit den Chinesen stattgefunden haben sollen, worin die Letzteren nicht Stand gehalten hätten, ohne daß jedoch die englischen Truppen gewagt, in das Innere des Landes vorzudringen, weil die Landungsmacht ihnen zu schwach erschienen, möchte sich wohl als eben so erdichtet erweisen, wie früher die Nachricht von der Zerstörung der Thee-Ernte in China, da sich die Quelle desselben nicht auffinden läßt.

In einer neulich zu **Dublin** gehaltenen Repealversammlung kündigte O'Connell an, daß sich ein Comité gebildet habe, um den Verein zu begründen, dessen Mitglieder sich anheischig machen, nur Kleider aus Irländischen Stoffen zu tragen. Er selbst, fügte O'Connell hinzu, werde fortan stets einen Sammetkragen und eine Sammetweste tragen, und er empfehle allen Patrioten, ebenfalls für den Absatz des Irländischen Sammets zu wirken. Als Wahlspruch des Vereins wurde vorgeschlagen: „Alle englischen Produkte wollen wir verbannen, mit Ausnahme der Kohlen!“

Oberst Churchill ist von dem Haupte der **Judenschaft** zu **Damaskus** mit einem prächtigen arabischen Pferde beschenkt worden, als Anerkennung der Theilnahme, welche der Oberst für das Wohl der dortigen jüdischen Bevölkerung bethätigte. Das Geschenk wird auf 100 Guineen geschätzt.

Graf Alexis Stroganoff ist am 22sten Abends mit Depeschen des Grafen Nesselrode in London eingetroffen. — Der bisherige Französische Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Baron von Bourqueney, ist gestern von hier nach Paris abgereist.

Am gestrigen **Getreidemarkt** war die Zufuhr von englischem Weizen geringer, als vor 8 Tagen, die Preise behaupteten sich daher. Fremder findet fortwährend viele Käufer und die Preise blieben unverändert.

Frankreich.

Paris, 29. Septbr. Vorgestern wurden in dem Lager von **Compiègne** den neu errichteten Regimentern ihre Fahnen und Standarten überreicht. Der **König** selbst, umgeben von der ganzen Königlichen Familie, vollzog diesen feierlichen militärischen Akt. Der König hielt bei dieser Gelegenheit folgende **Anrede** an die Soldaten: „Ich habe euch eigenhändig jene Fahnen und Standarten überreichen wollen, die glorreiche Erinnerungen an eure Vorgänger darbieten, und die euch lehren, was ihr zu thun habt, um euch würdig zu machen, ihnen auf der Laufbahn des Ruhmes zu folgen und dem Vertrauen Frankreichs und dem Meinigen zu entsprechen. Ich habe nicht nöthig, euch daran zu erinnern, daß es eure Pflicht ist, die Ehre des Französischen Namens und die Ehre der Fahnen, welche Ich eurem Muthe und eurem Patriotismus anvertraue, aufrecht zu erhalten. Gegenwärtig, wo wir die Wohlthaten des Friedens genießen und Vertrauen zu seiner Dauer haben können, müssen wir es uns mehr als jemals angelegen sein lassen, unser Land in der glorreichen Lage zu erhalten, in welche die Vorsehung es versetzt hat. Ihr würdet es im Kriege thun, wenn sich Frankreich jemals in der Nothwendigkeit befinden sollte, ihn zu führen, und ihr werdet es euch ebenfalls im Schooße des Friedens durch eure Anhänglichkeit an die Institutionen Frankreichs angelegen sein lassen. Ihr habet schon wirksam dazu beigetragen, unser Vaterland vor der Plage der Anarchie und vor den verderblichen Folgen, die sie in ihrem Geleite hat, zu bewahren. Ihr werdet fortfahren, dieselben fern von uns zu halten, indem ihr niemals von der Bahn abweicht, die ihr mit einer ehrenwerthen Beharrlichkeit verfolgt habt. Ja, Meine theuren Kameraden, indem ihr der Mannszucht, unseren Institutionen, unserer constitutionellen Monarchie, welche die Rechte und die Sicherheit Aller verbürgt, treu bleibt, werdet ihr euch des ruhmvollen Namens Französischer Soldaten würdig zeigen, und wird der Wohlstand sowohl, wie die Größe Frankreichs, auf einer unerschütterlichen Grundlage ruhen. Ich schätze Mich glücklich, in eurer Mitte zu sein, Meiner alten Anhänglichkeit für euch Worte zu geben, jener Anhänglichkeit, die bis zu der schon entfernten Zeit hinaufreicht, wo Ich in euren Reihen kämpfte, und euch zu wiederholen, daß Ich stolz darauf bin, das Oberhaupt einer Armee zu sein, die so schön und Frankreichs so würdig ist.“ — Der tausendstimmige Ruf: Es lebe der König! Es lebe die Königin! Es leben die Prinzen! folgte dieser Anrede.

Ein Artikel des Journal des Debats macht einiges Aufsehen, da man seit einigen Wochen der Meinung gewesen war, daß die Französische Regierung an eine Entwaffnung denke. „Wir können“, sagt das genannte

*) Amarantroth und schwarz sind die Würtembergischen Farben.

Blatt, „tausend politische Gründe anführen, welche uns gebieten, noch immer, und hauptsächlich auf dem Meere, eine große bewaffnete Macht (**un grand armément de précaution**) beizubehalten. Wir könnten fragen, ob Ordnung und Frieden in den Ländern ernstlich wieder hergestellt sind, in denen die gewaltsame Ausführung des Juli-Traktates Bürgerkrieg, Anarchie und Verwirrung hervorgerufen hat; ob Syrien ruhig oder ob es eine Beute der betrübendsten Unordnungen ist; ob die anerkannte Neutralität der beiden Meerengen, des Bosporus und der Dardanellen, Europa auch gegen alle Symptome der Auflösung, welche das Türkische Reich zu erkennen giebt, sicher stellt? Wir könnten endlich fragen, ob das Tory-Kabinet, indem es zur Regierung gelangte, nicht die Diplomatie des Lord Ponsonby in eine Angelegenheit oder, richtiger gesagt, in eine Intrigue verwickelt gefunden hat, deren einzige Absicht es war, uns Verlegenheiten in Tunis zu schaffen und unseren Interessen daselbst hinderlich zu sein, ohne Vortheil für irgend Jemand. Die Rechtlichkeit des Sir Robert Peel, wir lassen ihm diese Gerechtigkeit mit Vergnügen widerfahren, hat auf jene wenig ehrenvolle Erbschaft Verzicht geleistet, und wir glauben von der Loyalität des Sir Robert Peel, wie von der des Herzogs von Wellington, daß jeder Anlaß zu Mißtrauen zwischen beiden Völkern verschwinden wird. Wenn wir daher Frankreich rathen, seine Rüstungen noch in keiner Weise zu beschränken, so geschieht dies nicht aus Besorgniß für die Zukunft, und auch nicht aus Verdacht gegen irgend eine Macht. Frankreich ist durch seine Lage berufen, eine Seemacht zu sein; eine See-Armee zu haben ist für uns nicht allein ein Recht, sondern eine Pflicht, und Frankreich hat in den letzten 25 Jahren diese Pflicht vernachlässigt. Ein altes Sprüchwort sagt: Jedes Unglück ist zu etwas gut. Suchen wir wenigstens die Lehren zu benutzen, welche aus allen Unklugheiten des von Herrn Thiers präsidirten Kabinets hervorgegangen sind. Seine kurze, aber abenteuerliche Laufbahn, die beinahe Alles wieder in Frage gestellt hätte, hat unserem Lande gezeigt, wie unzulänglich die Mittel waren, über die unsere Marine zu verfügen hatte. Wollen wir eine Seemacht bleiben, so dürfen wir nicht entwaffnen. England vervollkommt sein See-Material mit einer Thätigkeit, die der Freigebigkeit seines Parlamentes, der Ausdehnung seiner Hülfsmittel, der bewundernswürdigen Organisation seiner Arsenale zur Ehre gereicht. Warum sollte es England unpassend finden, wenn Frankreich seinem Beispiele folgt. Die Englische Presse behauptet, daß der Zustand der Britischen Marine Niemand Argwohn einflößen dürfe, weil die friedlichen Absichten Englands hinlänglich bekannt wären. Ja, wir haben volles Vertrauen zu dem Kabinette, an dessen Spitze Sir Robert Peel steht; aber haben nicht auch wir das Recht, ein gleiches Vertrauen zu verlangen? Welches Volk, welche Regierung hat mehr Bürgschaften gegeben, als Frankreich, und dem Frieden der Welt mehr Opfer gebracht?"

Die zwischen Frankreich und Belgien in Betreff eines Handels-Vertrages angeknüpften Unterhandlungen scheinen ins Stocken gerathen zu sein. Die Forderungen der Belgischen Kommissarien wären, wie es heißt, von Französischer Seite für unannehmbar erklärt worden, und man hoffe, daß Herr von Muelenaere, der sich nach Belgien begeben habe, mit gemäßigteren Vorschlägen nach Paris zurückkehren werde.

Portugal.

Lissabon, 20. Sept. Die Deputirtenkammer hat mit 61 gegen 13 Stimmen das von den Ministern geforderte Vertrauensvotum abgegeben, durch welches das Ministerium ermächtigt wird, eine Anleihe von 900 Contos oder 207,000 Pfd. St. zu negoziiren, was vermuthlich durch Vermittelung der Lissaboner Bank geschehen wird, und zugleich, Behufs der Zahlung der Dividenden der ausländischen Schuld, die Zehnten und Grundsteuern, welche bis zum Juli 1842 fällig sind, im voraus zu erheben, wobei auch noch verfügt ist, daß, wenn zur Zeit, wo jene Dividenden fällig werden, die vorhandenen Mittel zur Zahlung nicht hinreichen, dieselben aus den Zollkassen zu Lissabon und Porto genommen werden sollen. So lange die Verfassung besteht, hat noch kein Ministerium eine so bedeutende Vollmacht erhalten, und man glaubt, dieselbe werde dazu benutzt werden, den Weg zu der Einführung eines gemäßigt absolutistischen Systems zu bahnen. — In Algarbien haben wieder Gefechte mit den Guerillas stattgefunden, von welchen sich jedoch 24 der Gnade der Königin ergaben; auch waren mehrere geblieben. Dessenungeachtet setzen andere dieser Guerillabanden ihre Streifzüge fort und wissen selbst einige von den Truppen der Regierung, gegen welche letztere mit dem Sold im Rückstande ist, an sich zu locken. Im Senat hat der hinsichtlich der Zunahme der Guerillas befragte Minister des Innern dieselbe den anarchischen Bewegungen von 1840 zugeschrieben. Ungeachtet der Verwüstungen, welche sie anrichten, ist in der Regierungszeitung vom 14. September eine vom 27. August datirte Amnestie publizirt, welche allen Guerillas, die sich bis zu jenem Tage gemeldet hatten, Pardon ertheilt.

Belgien.

Brüssel, 28. Sept. Der Staatsminister Graf von Muelenaere ist aus Paris zurückgekehrt und hat, wie hiesige Blätter wissen wollen, keine günstige Nachrichten über den Stand der Zoll-Verhandlungen mit Frankreich überbracht.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 15. September. (Privatmitth.) Nach den neuesten Berichten aus Beirut vom 5. d., welche auch bereits in den Journalen von Smyrna Eingang gefunden, ist Syrien, während die engl. Kriegsschiffe die Küsten nicht aus dem Auge lassen, mit englischen Manufakturwaaren überschwemmt worden. Vom 1. Juli bis 1. September sind fünf mit solchen Waaren beladene Schiffe in den verschiedenen Häfen Syriens eingelaufen und der Absatz in's Innere, nach Damaskus und von da nach Bagdad, soll selbst die Erwartung der Engländer übertreffen.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 5. Oktober. Bekanntlich hatte Se Majestät der König bei Allerhöchst seiner Anwesenheit in hiesiger Stadt von dem Pfefferküchler Hipauf ein Geschenk, bestehend aus einem kolossalen Pfefferkuchen anzunehmen geruht. In der Mitte dieses, mehrere Ellen langen Pfefferkuchens war ein Kissen, auf welchem eine recht geschmackvoll gearbeitete Krone ruhte, alles aus Pfefferkuchenmasse bestehend. Se. Majestät haben jetzt von Erdmannsdorf aus dem ꝛc. Hipauf eine schwere goldene Dose, als huldvollen Beweis Höchstihrer Gnade, zu übersenden geruht.

Breslau, 5. Okt. Der Redaktion ist ein lebendiger Maikäfer, der vorgestern durch das offene Fenster in die Wohnung des Kattun-Fabrikanten Hrn. Scholz (äußere Klosterstraße) flog, eingesandt worden.

Breslau, 6. Oktbr. Was die Damen in der auf morgen angesetzten Akademie von der „Ueberraschung" des Herrn Langenschwarz zu erwarten haben, davon mag folgendes kleine, sehr nette Akrostichon eine ohngefähre Probe abgeben. Es wurde auf dem Ringe an eine unserer vorübergehenden schönen Mitbürgerinnen, deren Namen zufällig genannt wurde, entworfen und auf der Stelle nachgeschrieben:

Eh' ich Dich erblickt, Du geistig Reine —
Meint' ich nicht, daß ich mich fesseln ließe; — —
Merkst Du nun, warum ich Dich begrüße?
Ach, Du weißt es sicher, lose Kleine!

Könnt' ich jemals Einer Andern dienen?
Seit ich meine Muse Dir geweihet,
Weiß ich nicht, daß Mehr kein Gott verleihet,
Als Dein holdes Auge — — Deine Mienen?

Ewig wird Dein Geist mein Denken heben,
Deines Zaubers Macht bewirkt sein „Ja!"
Deine Blicke sind's, die Mich durchbeben —
Meine Blüthen sind für Dich nur dA!

Edler Freundschaft Glück laß' mich empfinden —
Meine Seele wird sich rein Dir weih'n — —
Mädchen mit den braunen Aeugelein,
Ach! laß' mich in Deiner Gluth erblinden!

Breslau, 30. Sept. Unser Wollmarkt hat zwar noch nicht gesetzlich begonnen, aber **de facto** ist er bereits in voller Thätigkeit, und die Wollgegenden sind einerseits von Käufern aus verschiedenen Ländern und andererseits von Verkäufern belebt. Es ließ sich bei der anhaltend schönen Witterung, die zur Beendigung der Ernte in England sehr günstig war, erwarten, daß sich auch von daher viele Gäste einfinden würden; es kamen zwar einige, aber mehre von größerem Gewicht, die sonst diesen Markt zu besuchen uud tüchtig zu kaufen pflegten, werden diesmal zurückbleiben, was allerdings auf die Preise der bessern Qualitäten keinen guten Einfluß haben wird. Die bis jetzt anwesenden Käufer hatten ihr vorzügliches Augenmerk auf geringere Tuch- und Kammwolle bis 45 Rthlr. und auf Lamm- und Sterblingswolle in allen Qualitäten gerichtet, daher auch der bisherige Umsatz von circa 3000 Ctrn. meist aus diesen Sorten bestand. Ein einziger großer Fabrikant suchte aus den unbedeutenden Vorräthen schlesischer Wolle mehrere Partien aus und kaufte solche 5 bis 6 Rtlr. unter den Junimarktpreisen. Die größere Masse der Vorräthe besteht aus polnischer Einschur zu 50—60 Rtlr., und etwa 1500 Ctr. feinerer bis 75 Rthlr. Es wird nun davon abhängen, mit welchen Gesinnungen unsere inländischen Fabrikanten die Leipziger Messe verlassen, und mit welchen Vorsätzen sie hier eintreffen werden; denn diese sind es, die gewöhnlich für den Oktobermarkt den Impuls geben, und wenn ihr Fabrikat in Leipzig raschen Absatz fand, auch hier wieder rasch einkaufen. Wir sind noch nicht genau von dem Resultate der Leipziger Tuchmesse unterrichtet und wollen das Beste hoffen, um unserm Markte kein ungünstiges Prognostikon stellen zn müssen, was so wenig mit unsern Wünschen übereinstimmt, die immer gern auf das Gedeihen eines so wichtigen Produkts gerichtet sind. Ueber das Schluß-Resultat des Marktes wird erst in einigen Tagen zu berichten sein, da derselbe jetzt wegen des israelitschen Festes für einige Tage unterbrochen wird, da die meisten Inhaber der Wolle sich der Geschäfte enthalten.

Strehlen, 4. Oktober. Auf dem am 1sten d. Mts. hier abgehaltenen Herbst-Wollmarkte waren 437 Centner zweischürige Rustikal-Wolle zum Verkauf ausgelegt. — Es waren viel Käufer auf dem Platze und die ausgelegte Wolle fand einen ziemlich raschen Absatz; unverkauft blieben nur einige kleine Stampen. — Für die feine Sorte wurden 57 bis 62 Rtlr., für die mittelfeine 52 bis 56 und für die ordinaire 47 bis 51 Rtlr. bezahlt. — Hiernach übersteigen die Herbstpreise die diesjährigen Frühjahrs-Preise um 3 bis 4 Rtlr.

Hirschberg, 1. Oktober. (Privatmittheilung.) Gestern wurde in Hermsdorf unterm Kynast ein Fest begangen, welches an sich schon zu den höchst seltenen gehört, das aber durch den Ausgang, welcher es krönte, ein noch seltneres, ja wohl einziges in seiner Art geworden ist. — Der würdige katholische Pfarrer Klenner daselbst, der letzte Cistercienser, welcher noch in unserem Thale lebt, feierte sein funfzigjähriges Priester-Jubiläum. Von allen Seiten her hatte man sich bestrebt, dem verehrten Jubilar die allgemeine Liebe und Hochachtung zu bethätigen, welche er sich während einer acht und zwanzigjährigen Amtsführung bei der Hermsdorfer Kirche und den adjungirten Kirchen von Giersdorf, Seidorf und Schreiberhau durch sein hingebendes, echt christlich-duldsames und einträchtiges Walten erworben und fürwahr auch verdient hat. Von der Königl. Hochlöblichen Regierung in Liegnitz und dem Hochwürdigen Bisthums-Capitular-Vicariat-Amt in Breslau waren dem Jubilar durch den Königl. Landrath Herrn Grafen von Matuschka und den Herrn Erzpriester Bendier zwei Schreiben zugegangen, beide gleich ausgezeichnet durch die Sprache, wie durch den Geist der Theilnahme und Werthschätzung, welche diese Behörden dem Gefeierten widmen. Der Patron der genannten Kirchen, der Freie Standesherr und Erblandhofmeister Herr Reichsgraf Leopold Schaffgotsch auf Warmbrunn, hatte dem Jubelgreise, unter den wärmsten Glückwünschen, in Person einen ausgezeichnet schönen silbernen Kelch verehrt. Von den Lehrern, den Schulkindern und Jungfrauen seines Kirchsprengels wurde er unter Ueberreichung von Weihgeschenken in Gedichten begrüßt. Nicht minder hatten die katholischen Kirchgemeinden als solche Alles aufgeboten, um dem theuern Seelsorger ihre Anhänglichkeit nicht blos in Worten, sondern auch durch sinnige Gaben zu bezeigen, unter denen eine kostbare Kasal vorzugsweise zu erwähnen ist. Auch die Mitglieder der evangelischen Gemeinde waren nicht zurückgeblieben, dem Jubilar Beweise der Liebe zu geben und zur Ausschmückung der katholischen Kirche beizutragen. Nach neun Uhr des Morgens setzte sich vom Pfarrhause aus, woselbst sich außer den bereis genannten der Kammeral-Direktor Herr von Berger mit den Beamten des herrschaftlichen Kameral-Amtes und der Herr Justiz-Direktor von Schrötter mit den Mitgliedern des Standesherrlichen Gerichts, so wie die Herren katholischen Pfarrer von Falkenhayn, Schmiedeberg, Arnsdorf, Voigtsdorf und der designirte Nachfolger des Jubilars, Herr Kaplan Pohl aus Liebenthal, und endlich auch die Herren evangelischen Geistlichen von Hermsdorf, Giersdorf, Petersdorf und Seydorf, unter Führung des Königlichen Superintendenten Herrn Nagel aus Hirschberg, eingefunden hatten, der Festzug nach der katholischen Kirche in Bewegung. Der Gottesdienst wurde mit dem Hymnus: „**Veni sancte Spiritus**" eingeleitet, worauf der Herr Pfarrer Peldram aus Schmiedeberg in einer ergreifenden Predigt dem schön gewählten Text: Psalm 15, Vers 6 bis 7, eine treffliche Anwendung auf den Festtag gab. Der Predigt folgte das Hochamt, nach dessen Beendigung der Jubelgreis, welcher an diesem Tage zugleich sein Amt niederlegte, von den Gemeinden Abschied nahm und ihnen für die vielfach erhaltenen Beweise der Liebe und des Vertrauens dankte. Die einfach herzlichen Worte, verbunden mit der sichtlichen Bewegung des Redners und der schmerzlichen Betrachtung der Zuhörer, von diesem heiß geliebten Priester scheiden zu müssen, ließ kein Herz von den Eindrücken inniger Rührung und tiefer Wehmuth frei. — Um 2 Uhr versammelte ein Festmahl die zahlreichen Freunde auf's Neue um den Jubilar, und die Toaste, welche auf das Wohl des theuern Landesvaters, des Jubilars, der evangelischen und katholischen Geistlichkeit, so wie des Herrn Patrons und der Kirchengemeinden ausgebracht wurden, trugen dazu bei, die Feier des Tages in ihrer vielseitigen Bedeutung zu erfassen und auf eine würdige Weise zu beschließen. — Ganz besonders bleibt aber ein Umstand hervorzuheben. An dem Jubeltage hatten Se. Majestät beschlossen, mit den Höchsten und Hohen Herrschaften eine Partie nach den Schneegruben zu unternehmen, zu

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 233 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 6. Oktober 1841.

(Fortsetzung.)

welcher auch Se. Excellenz, der Herr Reichsgraf Leopold Schaffgotsch und dessen Bruder, der Herr Reichsgraf Emanuel Schaffgotsch auf Maiwaldau eingeladen worden waren. Beide Herren Grafen, hatten jedoch mit edler Freimüthigkeit gegen den Königlichen Herrn den Wunsch ausgesprochen, an der Jubelfeier in Hermsdorf Theil nehmen zu dürfen. Von Sr. Majestät wurde dieser Abhaltungsgrund nicht nur mit der gewohnten Huld und Herzlichkeit als ein sehr triftiger und ehrenwerther anerkannt, sondern Sr. Excellenz auch noch ausdrücklich aufgetragen, dem Jubilar Allerhöchst Ihren Glückwunsch auszurichten. Dieses Auftrages entledigte sich der Herr Graf, als er den gehaltvollen Toast auf den Jubilar ausbrachte und eine wahrhafte Begeisterung ergriff die Versammlung ob dieser Königlichen Gnade und Theilnahme. War aber hierüber die Freude schon groß, so sollte doch der Abend noch größere bringen. In der neunten Stunde trafen Se. Majestät auf der Rückkehr von den Bergen in Hermsdorf ein und stiegen von dem Wagen ab, um den Jubilar in seiner Wohnung aufzusuchen. Auf dem Kirchhofe, über welchen der Weg führte, begegnete der König dem alten Pfarrer, welchen bereits die flüchtige Kunde von der Allerhöchsten Anwesenheit erreicht hatte. Mit herzgewinnender Freundlichkeit ergriff der König die Hand des ehrwürdigen Priesters, wünschte ihm Glück, freute sich über seine Rüstigkeit und unterhielt sich dann noch längere Zeit mit ihm über das Kloster Grüssau, welchem einst der Jubilar als Mönch angehört hatte. Es war eine tief ergreifende und zugleich hoch erhebende Scene. Vor dem mächtigen und doch so liebevollen Herrscher stand demuthsvoll, das silberharige Haupt gebeugt, der ehrwürdige Diener des Herrn mit seinem milden freundlichen Gesicht, beide bestrahlt von der beinah vollen Scheibe des Mondes, welcher am klaren Himmelsgewölbe prangte. Nur der Augenzeuge vermag den Eindruck zu ermessen, welcher dieses unvergeßliche Bild unter solchen persönlichen Verhältnissen an solchem Ort und zu solcher Stunde hervorbrachte. Jeder Bewohner der hiesigen Gegend fühlt sich in dem geliebten Jubelgreise mit geehrt, Jeden erfüllt die feste Zuversicht, daß die Königliche Gnade, welche sich hier zum Einzelnen herabneigt, wohl auch ihm, wenn es Noth thun sollte, Hort und Zuflucht eröffnen, und neue Altäre des Vertrauens und der Liebe haben sich in den Herzen Aller aufgebaut. — Preußen, seid stolz auf Euren großen König, den Gott segnen möge!

Mannigfaltiges.

— In München starb am 28. v. M. im Alter von 82 Jahren, der Königl. Baierische Centralgemälde-Galeriedirektor, Commandeur ꝛc. Georg von Dillis. Der Hingeschiedene, in Oberbaiern geboren, war Priester, widmete sich jedoch von Jugend auf zugleich der bildenden Kunst, zunächst der Landschaftsmalerei, in der er als ausübender Künstler in früheren Jahren Bedeutendes leistete. In seinem Mannesalter begleitete er öfter den König, damals noch Kronprinz, auf seinen Reisen nach Italien ꝛc., und stand dem kunstsinnigen Fürsten bei Erwerbung von Gegenständen der Malerei als wohlgeübter Kenner rathend zur Seite.

— Man schreibt aus Spandow: „Am 30. September Abends wurde die Kolonistenwittwe Klähn in ihrem bei Pichelsdorf belegenen, zum Polizei-Bezirk der Stadt Spandow gehörigen Hause ermordet gefunden (s. gestr. Correspondenz aus Berlin); gleichzeitig vermißte man aus einem Schranke Geld und mehrere geldwerthe Papiere. Die Ermordete war zuletzt mit einem Menschen gesehen worden, dessen Personsbeschreibung auf einen Verwandten paßte, der nicht unter den günstigsten Umständen lebte. Die städtische Polizeibehörde gründete darauf die weiteren Nachforschungen, in deren Folge es dem Bürgermeister Dr. Zimmermann zu Spandow gelang, den Thäter in der Person des Bäckergesellen Weller in Neu-Honow bei Landsberg zu ermitteln, denselben zu verhaften und zu einem vollständigen reuigen Bekenntniß des Verbrechens zu bringen. Der Verbrecher erwartet jetzt in den Händen der Gerichte seinen Urtelspruch."

— Man schreibt aus Rom, 21. September: Das Gewitter, welches in der Nacht vom 17. auf den 18. über unsere Stadt zog, hat in den Palast Chigi eingeschlagen und daselbst folgende merkwürdige Spuren zurückgelassen. Der Blitz war der Leitung des Klingeldraths gefolgt und hatte diesen geschmolzen. Da dieser glühend zur Erde gefallen, so war er an verschiedenen Stellen auf zündbare Stoffe getroffen und hatte gezündet. So geriethen baumwollene Decken, welche auf einem Marmortisch aufgehäuft lagen, in Brand, wodurch die darunter befindliche Steinplatte auf eine so merkwürdig gleichmäßige Weise calcinirt worden ist, daß es allgemeine Verwunderung erregt. Der Blitz war in die Gemächer des zweitgebornen Prinzen zuerst eingetreten, hatte dort alle Bettdecken in die Höhe gehoben, ohne sonstigen Schaden anzurichten. Aehnliche merkwürdige Blitzschläge kommen in Rom öfter vor. So erwähnt man namentlich eines solchen, der vor Jahren in den Palast Fiano am Corso einfiel, dort die eine Ecke des Gebäudes schwefelgelb färbte, und am entgegengesetzten Ende zwei Bündel Zündhölzer, die in einem Kasten lagen, in Brand gerathen ließ. Einem Apotheker, der Nähe in seinem Laden stand und ein Glasgeschirr in den Händen hielt, zersplitterte sich dies in tausend Stücke, ohne daß der Blitz ihm sonst Schaden zufügte. Der kurz andauernde aber recht starke Regen hat übrigens unserer Campagna unendlich wohlgethan. Wir befinden uns jetzt inmitten eines zweiten Frühjahrs; das üppige Grün lacht uns überall entgegen und die ganze Natur scheint verjüngt."

— Der in Stuttgart erscheinende „deutsche Kurier" hatte zur Jubelfeier des Königs eine Festnummer in Golddruck mit der Darstellung der 25jährigen Regierungs-Geschichte herausgegeben. Se. Majestät der König hat dem Redakteur Dr. Karl Weil hierfür seine Zufriedenheit bezeugen und einen prachtvollen Brillantring mit der königlichen Chiffre und der Königskrone überreichen lassen.

— In irgend einer Stadt an der Weser hat man unlängst ein Mittel gegen tolle Hunde gefunden, sintemal daselbst verordnet und öffentlich angeschlagen worden ist: „Alle Diejenigen, welche Hunde halten, sollen mit einem Knüppel am Halse versehen sein."

Neueste politische Nachrichten.

* Paris, 29. September. (Privatmitth.) Mitten unter einer, durch die Freisprechung des National veranlaßten, heftigen Polemik der Oppositionspresse gegen die ministerielle über die metaphysische Frage: ob, wenn man den König nicht tadeln darf, ihn loben dürfe, machte das „Debats" einen kriegerischen Ausflug in das Gebiet der äußeren Angelegenheiten (s. oben Paris). Dem Scheine nach ist der Artikel gegen die englische Presse gerichtet, die seit einiger Zeit fortwährend auf eine Reducirung der französischen Seemacht dringt; allein wir müßten uns sehr irren, wenn er nicht zu gleicher Zeit, oder vielmehr vorzugsweise als eine halboffizielle Antwortsnote auf die Forderungen Sir R. Peels, dessen Echo die englische Presse nur war, denken sollte. Es ist daher kaum zu bezweifeln, daß die ersten Eröffnungen Lord Aberdeens bei Herrn Guizot kein geneigtes Ohr gefunden haben. Wir wollen jetzt nicht in die inneren Gründe eingehen, ob die Lage der Dinge es der Politik des französischen Kabinets erlaubt, einen Theil der Flotte zu entwaffnen; allein so viel wissen wir, daß die parlamentarische Lage, woran das Fortbestehen des Ministeriums gebunden ist, ein solches Zugeständniß an die englische Regierung nicht gestattet. Wie wir schon öfter nachzuweisen hatten, hängt die Existenz des 29sten Oktobers von der Fraktion des linken Centrums ab deren Chefs die Herren Dufaure und Passy sind. Beide, und besonders der Erstere, haben in der letzten Session zu wiederholten Malen eine Vermehrung der Flotte als nothwendig dargestellt. Herr Guizot mußte daher die Unterstützung jener Fraction und somit seine eigene Existenz opfern, wenn er der Forderung des Kabinettes von St. James nachgeben wollte. Zu dieser Selbstaufopferung wird der Minister des Aeußern schwerlich geneigt sein. — Gestern kam Herr Thiers hier an. Seine Rückkehr in diesem Augenblicke soll dem Ministerium nicht sehr angenehm sein. Es fürchtet, daß er die Leitung der Oppositionspresse übernehme und ihr dadurch jene Einheit gebe, die ihr in den letzten Monaten abging und die im offenen Kampfe gewöhnlich den Sieg entscheidet. Einstweilen soll er seinen Blättern die Parole gegeben haben, die Frage der Steuerrevision fallen zu lassen und sich blos parlamentarische Fragen, die Freiheit der Presse, die Jury und die äußeren Angelegenheiten auf dem Terrain der Angriffe zu behandeln. Kein Zweifel, daß eine gut geleitete Opposition dem Kabinette bedeutende Verlegenheiten bereiten würde und kämen, was leicht möglich, einige Freisprechungen des National von der Jury noch hinzu, so könnte die Aufregung der Gemüther einen Grad erreichen, daß nur ein schlechtes Wetter abermalige Unruhen verhindern würde.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

An die Herren Mitglieder des Theater-Aktien-Vereins.

In dem über die neue Theater-Anstalt abgeschlossenen Pachtkontrakte ist den Herren Aktionären ein **Vorzugsrecht** bei Lösung der Billete für die **erste Vorstellung** vorbehalten worden, welches dahin festgestellt worden ist:

daß der Aktionär für jede Aktie, welche er besitzt, zwei Billete zu lösen berechtigt ist.

Die Anmeldung zur Geltendmachung dieses Rechtes findet vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung bis Ende des Monats Oktober unter folgenden Modalitäten statt:

1) Herr **Ferdinand Schiller** hat die Leitung der Anmeldungen übernommen, und wird dieselben in dem Comtoir der Handlung Schiller und Müller, Herrenstraße Nr. 27, par terre, täglich zwischen 8 bis 10 Uhr annehmen und die Bescheinigung über die Billete ertheilen.
2) Die Qualität der Anmeldenden als Aktionäre wird nach dem Lagerbuche geprüft.
3) Ueber das Anrecht auf die einzelnen Plätze entscheidet die Erstigkeit der Anmeldung, und zwar werden dieselben in folgender Reihenfolge ausgegeben werden:
1) Erster Rang. — 2) Balkon-Sitzplätze. — 3) Balkon-Stehplätze. — 4) Parquet-Sitzplätze, einschließlich der **Orchesterplätze. — 5) Parquet-Bogen. — 6) Zweiter Rang. — 7) Parterre. — 8) Gallerie-Sitzplätze.**
Diese Reihenfolge wird befolgt, insofern die auf bestimmte Plätze gestellten Anmeldungen nicht mehr realisirt werden können.
4) Anmeldungen nach Ablauf des Oktober's werden nicht berücksichtigt.
5) Es wird später die Zeit öffentlich bekannt gemacht werden, innerhalb welcher, bei Verlust des Rechtes, die angemeldeten Billete gelöst werden müssen.

Das Direktorium des Theater-Aktien-Vereins.

Einladung zur Theilnahme an einem vollständigen Cursus der französischen Sprache für junge Damen, unter der Leitung der Lehrer Caspari und Flaget.

Die tägliche Erfahrung zeigt, daß ohngeachtet der in unserer Hauptstadt zahlreich verbreiteten Hülfsmittel zur Erlernung der französischen Sprache, die größere Anzahl der jungen Damen, welche sich diesem Studium widmen, ihren Zweck gar nicht, oder nur unvollkommen erreichen. — Unter den mannigfaltigen Hindernissen, welche sich theils beim öffentlichen Unterrichte, theils in Privatanstalten einem günstigen Erfolge entgegenstellen, dürften als die wichtigsten hervorgehoben werden, daß eine zu große Anzahl von Schülerinnen in einer und derselben Klasse vereinigt sind, die außerdem sehr ungleiche Vorkenntnisse und Fähigkeiten besitzen; und daß die meisten von ihnen sich ein ganz verschiedenes Ziel bei Erlernung der französischen Sprache stellen. — Als nicht minder hemmend ist die Beschränktheit der Mittel anzuerkennen, wodurch viele Eltern verhindert werden, ihren Kindern den Vortheil gut geleiteter, aber kostspieliger Privatstunden zu gewähren. — Die Eröffnung eines vollständigen, auf eigenthümliche und zweckmäßige Weise geordneten Cursus der französischen Sprache, in welchem die oben bezeichneten Mängel so viel als möglich beseitigt werden sollen, scheint daher ein den Bedürfnissen und Wünschen vieler Personen angemessenes Unternehmen zu sein. — Die oben genannten Lehrer glauben also auch auf allgemeine Theilnahme rechnen zu dürfen, wenn sie, beim Entwurf ihres Lehrplans, sich folgende Bedingungen stellten:

1) die Schülerinnen in jeder Lehrstunde auf eine bestimmte, aber nur geringe Anzahl zu beschränken;
2) nur diejenigen in einen Cursus zu vereinigen, welche auf möglichst gleicher Stufe der Vorkenntnisse stehen;
3) einer jeden Schülerin Gelegenheit zu verschaffen, sich in demjenigen Theile des Sprachunterrichts zu vervollkommnen, in welchem sie am meisten der Nachhilfe bedarf;
4) den Unterricht durch ein sehr ermäßigtes Honorar auch den Unbemittelten zugänglich zu machen.

Der gesammte Lehrgang, welcher das ganze Gebiet der Sprache von den ersten Anfängen bis zu der Kenntniß der Literatur umfaßt, soll demnach in vier parallel laufende Curse getheilt werden, von denen jeder aus zwölf monatlichen oder drei wöchentlichen Stunden bestehen wird. Die Lehrer behalten sich vor, die Schülerinnen nach dem Erfolg einer mit ihnen angestellten Prüfung in diese verschiedenen Klassen zu vertheilen. — Das monatlich pränumerando zu zahlende Honorar ist auf einen Thaler festgesetzt. Außerdem wird beim Beginn der Stunden ein Thaler als einmaliger Beitrag zu Beleuchtung und Heizung während des Wintersemesters erbeten. — Der Unterricht wird am 18ten Oktober c. in der Wohnung des Lectors Caspari — Neue Weltgasse Nr. 37 im ersten Stock — seinen Anfang nehmen. Die Lehrstunden fallen täglich zwischen 3—6 Uhr. — Die Personen, welche geneigt wären, diesem Unternehmen beizutreten, werden ergebenst ersucht, im genannten Lokale, oder auch in der Wohnung des Herrn Flaget — Gartenstraße Nr. 23 im ersten Stock — gefälligst ihre Namen und Wohnung in die ausgelegten Listen eintragen und daselbst über Lehrplan und Stundenvertheilung Kenntniß nehmen zu wollen.

Berliner Land- u. Wasser-Transport-Versicherung.

Hierdurch beehre ich mich, einem hochzuverehrenden hiesigen und auswärtigen Publikum die ganz ergebenste Anzeige zu machen, daß mir von der Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft eine Haupt-Agentur übertragen wurde, wodurch ich ermächtigt bin, Versicherungen selbst zu vollziehen und mit Stempel zu versehen.

Auch bin ich gern erbötig, die mir zugeschickten Konnoissemente mit nächster Post am Empfänger vollzogen abzusenden und dem Herrn Absender eine Polize zur Sicherheit sofort zu übermachen. — Um geneigte Aufträge bittet der Agent

M. Böhm, in Brieg.

Wintergarten.

Mittwoch den 6. Okt. c. erstes Subscriptionskonzert der Wintersaison. Anfang des Konzerts 3 Uhr. Entrée für Fremde 5 Sgr.

Kroll.

Den geehrten Mitgliedern unseres Instituts zeigen wir hiermit ergebenst an, daß der Unterricht für das nächste Winterhalbjahr am 18ten d. M. seinen Anfang nimmt. Die Lehrlinge haben sich, mit den Erlaubniß-Scheinen ihrer Prinzipale versehen, am 13ten, 14ten d. M. Abends von 8 bis 9 Uhr in unserem Lokale (Graupenstraße Nr. 1) einzufinden.

Breslau, den 5. Oktober 1841.

Das Comité des israel. Handlungsdiener-Instituts.

Mercantilisches.

Bei der Schwierigkeit, junge Leute bei der Handlung zu placiren, verpflichte ich mich, diese in allen Branchen des Comptoir-Wissens, nebst der englischen und französischen Correspondenz, während des Zeitraums von 2 Jahren zu unterrichten. Auswärtige, die zu mir in Pension kommen, erhalten den Unterricht zum halben Honorar.

Breslau im Oktober 1841.

E. Brichta, früher Kaufmann in London, Lehrer der neueren Sprachen der Handelswissenschaften am Handlungs-Diener-Institut.

Daß ich nunmehr meinen Wohnort von Köben hieher verlegt habe, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Steinau den 4. Oktober 1841.

Der königl. Oberamtmann Liborius.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute ab wohne ich Ohlauer Straße Nr. 72, nahe der Bischof-Straße.

Breslau, den 6. Oktober 1841.

Dr. L. **Burchard.**

Daß mein **Unterrichts- und Erziehungs-Institut für Töchter** von heute an in das Haus **Schuhbrücke Nr. 5** verlegt worden ist, zeige ich hierdurch an.

Breslau, den 4. Oktober 1841.

Sophie Preuß, Vorsteherin.

Danksagung.

Von der übergroßen Freude, die uns durch die Heilung unserer beiden Söhne zu Theil geworden, fühlen wir uns gedrungen, unsern Dank öffentlich einem Mann auszusprechen, der sie uns durch glücklich vollführte Operation an unsern Söhnen bereitet hat. Unsere beiden Söhne hatten das Unglück, an schiefen Hälsen zu leiden. Schwer lastete deshalb der Kummer und die Sorge auf unseren Herzen. Von all' der Sorge und diesem höchst betrübenden Körperleiden hat uns der Königliche Medizinalrath und Kreisphysikus Herr Dr. **Succow** in Schweidnitz durch schnelle und sichere Operation befreit, wofür wir ihm hiermit öffentlich unsern innigsten, herzlichsten Dank an den Tag legen und stets zu zollen nicht verfehlen werden.

Herrmannsdorf bei Jauer, 5. Okt. 1841.

Der Schullehrer **Tentschert** nebst Frau.

Die Reise um die Welt

wird Morgen Donnerstag den 7. Okt. Abends zum letzenmal zu sehen sein, dann ist der gänzliche Schluß der Ausstellung.

Das Neuesten ist Canton in China. — Hamburg mit dessen Hafen.

Schweidnitzer Straße, Ecke der Junkernstr.

Eintrittspreis $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Cornelius Suhr.

In der von Jenisch u. Stage'schen Buchhandlung in Augsburg ist erschienen und in der Buchhandlung von G. P. **Aderholz** in **Breslau** zu haben:

Nouveau Dictionnaire de poche

français-allemand et allemand-français, à l'usage des deux Nations.

Rédigé d'aprés les Dictionnaires

de Schwan, de Catel, Mozin & Adelung.

2 Volumes. 3ième Edition originale. 12. Papier Velin broché 1 Rtl. 12 gr.

Wir haben von dieser neuen verbesserten Auflage 10,000 Exemplare drucken lassen, wodurch allein es uns möglich war, dieses anerkannt beste französische Taschenwörterbuch von 800 Seiten zu einem so außerordentlich billigen Preise ablassen zu können.

New complete Pocket-Dictionary

of the english and german languages, containing all words and phrases of general use, the terms of science and arts of both languages etc.

Neues vollständiges Taschenwörterbuch der Englischen und deutschen Sprache,

enthaltend alle gebräuchliche einfache und zusammengesetzte Wörter, und alle gewöhnlich vorkommende Redensarten, die Ausdrücke für Kunst und Wissenschaft 2c. Nebst Bezeichnung der Betonung und Aussprache und einem vollständigen Verzeichnisse der unregelmäßigen Zeitwörter in beiden Sprachen.

Nach

Dr. Johnson, Sheridan, Walker u. Adelung.

Bearbeitet von Dr. A. **Holzmann.**

2 Theile. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. 12. Velinpapier. brochirt. 1 Rthlr. 15 gGr.

Durch die jedem englischen Worte beigefügte Aussprache hat dieses beispiellos billige Taschenwörterbuch einen anerkannten Vorzug vor allen bis jetzt erschienenen Werken dieser Art.

Bei Melzer in Leipzig ist erschienen und bei G. P. **Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Der Jäger als Arzt seiner Hunde.

Eine vollständige Anleitung für Thierärzte, Jäger und Jagdliebhaber und jeden Besitzer von Hunden, den Krankheiten dieser Thiere vorzubeugen und die zum Ausbruch gekommenen auf die leichteste, sicherste und wenigst kostspielige Weise zu heilen. Von

Franz Clater.

Nach der 25. Auflage des englischen Originals übersetzt. 12. Geh. 15 Sgr.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. **Aderholz** in **Breslau** (Ring und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu bekommen:

Die Kunst, alle Sorten feine Branntweine und Liqueure

richtig und mit den geringsten Kosten, ohne Destillation auf kaltem Wege zu verfertigen. Auch Anweisung, feine Branntweine aus rohem Branntwein binnen einer Viertelstunde ohne Kostenaufwand zu bereiten, nebst Vorschriften zur Bereitung des Rums, Coignacs, Eau de Cologne u. a. Zum Gebrauch für Branntweinfabrikanten, Kaufleute, Gastwirthe 2c. Herausgegeben oau **V. S. Ehrhard**, praktischem Liqueuristen. Vierte, sehr verbesserte Auflage.

12. 1841. Broch. 20 Sgr.

Den besten Beweis, daß diese Schrift wirklich technischen Werth hat, liefert die Erscheinung der vierten Auflage, nachdem die drei ersten starken Auflagen in vielen tausend Exemplaren in kurzer Zeit vergriffen waren. Sämmtliche Vorschriften sind praktisch geprüft und für deren Güte bürgt der Verfasser. Liqueure und Branntweine, welche auf kaltem Wege fabrizirt werden, sind wohlschmeckender und billiger, als die destillirten. Keine Schrift über Destillation kann mit mehr Recht empfohlen werden, als vorstehende. Zugleich wird gelehrt, wie Jedermnnn seinen Branntwein binnen einer Viertelstunde zu einem guten Aquavit umschaffen kann.

In allen guten Buchhandlungen, in **Breslau** bei **A. Gosohorsky** (Albrechtsstraße Nr. 3) ist zu haben:

Darstellung der Verfassung und Verwaltung der Polizei in Preußen.

Ein Hülfsbuch

für Landräthe, Magistratspersonen und Polizeibeamte in Städten, Gutsherrschaften und Polizeischulzen auf dem Lande und Gendarmen,

von

Dr. Gust. Alex. Bielitz.

Gr. 8. geh. 20 Sgr.

Leipzig, bei Kollmann.

Zu dem Kataloge meiner über 11,000 Bände zählenden **deutschen** und **französischen** Lesebibliothek ist so eben ein dritter Nachtrag erschienen.

Das vollständige Verzeichniß kostet $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Die Bedingungen meiner verschiedenen **Journal-, Bücher- u. Taschenbücher-Lese-Zirkel** sind bei mir einzusehen.

E. Neubourg, Buchhändler, am Naschmarkt Nr. 43.

Bekanntmachung

wegen Verdingung der Lichte und des Brenn-Oels zum Dienstbedarf der Königlichen Regierung.

Es soll die Lieferung des Dienstbedarfs an Lichten und Brennöl für das Jahr 1842 im Wege der öffentlichen Licitation neu verdungen werden.

Die Licitations-Bedingungen sind die wie für das Jahr 1840, und können vor der Licitation in der Registratur eingesehen werden, und ist sich deshalb an den Civil-Supernumerar Kelsch zu wenden.

Der öffentliche Bietungs-Termin wird hiermit auf den

28. Oktober l. J.

vor dem zu dessen Abhaltung ernannten Königlichen Kommissarius Herrn Regierungs-Referendarius Teichmann in dem Regierungs-Gebäude Vormittags 10 Uhr festgesetzt, und Bietungslustige haben sich in diesem Termine zur Abgabe ihrer Gebote einzufinden.

Dieselben müssen jedoch schon vorher Proben einreichen, worauf der Name des Lieferanten zu bemerken ist.

Auch haben sie sich in dem Termine über ihre Sicherheit und Kautionsfähigkeit gehörig auszuweisen.

Breslau, den 1. Oktober 1841.

Königliche Regierung.

Freiwilliger Verkauf.

Im Wege der freiwilligen Subhastation soll das zum Nachlasse des verstorbenen Wein-Kaufmann Raphael Feldmann gehörige, sub Nr. 22 hierselbst belegene Ringhaus, die Wiese Nr. 1, die Scheuer Nr. 20 und die Ackerstücke Nr. 3 und 113, gerichtlich auf 6003 Rtl. 10 Sgr. abgeschätzt, in Termino

den 11. Oktbr. d. J., Vorm. 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle öffentlich verkauft werden.

Die Taxe und die Hypothekenscheine sind während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen.

Rybnik, den 20. Juli 1841.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Getreide-Verkauf.

Das bei dem hiesigen Rent-Amte zur Disposition verbleibende diesjährige Zinsgetreide, bestehend in

171 Schfl. $13\frac{3}{4}$ Mtz. Korn,
151 — $3\frac{3}{8}$ — Gerste,
151 — $3\frac{3}{8}$ — Hafer,
} Pr. Maaß,

soll höherer Bestimmung gemäß meistbietend verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf den

27. Oktober c. Vormittag zwischen 9 und 11 Uhr

in dem Locale des hiesigen Steuer- und Rent-Amtes anberaumt, was Kauflustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Verkaufs-Bedingungen täglich während der Amtsstunden eingesehen werden können.

Namslau den 1. Oktober 1841.

Königliches Rent-Amt.

Zinsgetreide-Verkauf.

Von dem an Martini d. J. fälligen Zinsgetreide aus hiesigem Rentamts-Bezirk sollen

68 Scheffel $6\frac{3}{4}$ Metzen Weizen,
212 „ 14 „ Roggen,
17 „ 13 „ Gerste und
230 „ 11 „ Hafer

am 12. Oktober d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Lokal des unterzeichneten Amtes an den Meistbietenden verkauft werden.

Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Verkaufs-Bedingungen täglich während der Amtsstunden eingesehen werden können. Steinau, den 3. Okt. 1841.

Königliches Rent-Amt.

Schönfelder.

Im Holzhofe zum Kronprinz vor dem Nikolaithor ist das so beliebte starke **Schiffs-Reisig** in allen Sorten vorräthig und wird zu möglichst billigen Preisen zum bevorstehenden Winter als besonders vortheilhaftes Brennmaterial bestens empfohlen.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch **Ferd. Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Deutsches Lesebuch
für
Gymnasien.
Von
Dr. Nicolaus Bach,
Director des Gymnasiums zu Fulda.

Obere Lehrstufe.
Erste Abtheilung.
(Für Secunda.)

Lexiconformat. 35 Bog. brosch. 1 Thlr. 22½ Sgr.

Den von der Kritik mit einstimmiger Anerkennung aufgenommenen vier ersten Bänden läßt der Unterzeichnete hiermit den fünften Band, der oberen oder historischen Lehrstufe, erste Abtheilung, für Secunda bestimmt, nachfolgen. Das während der Ausarbeitung dieses Bandes erfolgte plötzliche Ableben des verdienstlichen Herausgebers möge die verzögerte Vollendung des ganzen Werkes entschuldigen; mittlerweile ist nicht nur in diesem Bande noch alles genau nach dem vollständig vorliegenden Plane des Verewigten durch zwei ihm befreundete Schulmänner und Gelehrte ausgeführt, sondern auch die letzte Abtheilung für Prima bestimmt, seiner ausdrücklichen Verfügung gemäß einem bewährten Kenner altdeutscher Sprach- und Schrift-Werke übergeben worden, und wird dieselbe binnen kürzestmöglichster Frist nachgeliefert werden. Das Ganze in seiner organisch-lebendigen Gliederung wird dann am besten für sich selbst reden und dem über seinem besten Werke dahingegangenen Herausgeber ein eben so unvergängliches Denkmal sein, als deutschen Gelehrten-Schulen ein in solcher Vollständigkeit, Auswahl und Planmäßigkeit noch nie da gewesenes Lehrmittel für einen Unterrichtszweig, der in neuester Zeit mit Recht als der erste, wichtigste und reichste betrachtet wird.

Leipzig, im September 1841.

Wilhelm Einhorn.

Durch alle Buchhandlungen in ganz Preußen ist zu bekommen, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor u. Pleß**:

Stromeyer, Dr. Louis, jetzt Professor in München, Beiträge zur operativen Orthopädik, oder Erfahrungen über die subcutane Durchschneidung verkürzter Muskeln und deren Sehnen. gr. 8. Mit 8 Abbildungen. geh. 1838. 2 Rthl.

Dessen, über Paralyse der Inspirations-Muskeln. gr. 8. geh. 1836. 26½ Sgr.

Wegen der guten Recensionen verweisen wir auf die Berliner mediz. und liter. Zeitungen und andere krit. Blätter.

Verlag der Helwing'schen Hofbuchhandlung in Hannover.

Im Verlage von Herrmann Schulze in Berlin ist so eben erschienen und in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß**:

Leitfaden
zur Vorbereitung auf die
Preußische Apotheker-Gehülfen-Prüfung.
In Fragen entworfen für Eleven der Pharmacie
von
Philipp Hanke,
Apotheker erster Klasse.
8. geh. Preis 15 Sgr.

In der Buchhandlung von **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, am Naschmarkt Nr. 47, ist vorräthig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

St. Fr. Constant-Viguier's
Handbuch der
Miniatur- und Gouache-Malerei;
verbunden mit einer Abhandlung über Sepie und Aquarell, von F. P. Langlois de Longueville. Aus dem Französischen. Mit 4 Tafeln Abbildungen. 8. geh. 20 Sgr.

Bei C. G. Lüderitz in Berlin ist jetzt erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** namentlich bei **Ferd. Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, zu haben, sowie für das gesammte Ober-Schlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Die deutschen Stämme und ihre Fürsten, oder historische Entwickelung der Territorial-Verhältnisse Deutschlands im Mittelalter, von Ferd. Heinr. Müller. Zweiter Theil. geh. 2 Thlr.

Eine Behandlung der deutschen Geschichte, wie sie in diesem Werke vom geographischen und ethnographischen Standpunkte aus unternommen ist, oder die historische Entwickelung des deutschen Volkes mit besonderer Berücksichtigung seiner volksthümlichen Elemente und des Verhältnisses derselben zu den von ihnen bewohnten Gebieten Deutschlands ist schon zu sehr ein Bedürfniß des größern gebildeten Publikums geworden, als daß es nöthig wäre, die allgemeinere Aufmerksamkeit auf diese Arbeit noch besonders hinzuleiten. Nachdem in dem ersten Theile die Vorgeschichte der deutschen Stämme dargestellt worden ist, behandelt dieser zweite Theil die ältere Geschichte der deutschen Stämme in ihrer Verbindung mit dem fränkischen Reiche der Merowinger und Karolinger bis zum Schlusse des achten Jahrhunderts. Er enthält demnach im Wesentlichen die Entdeckungsgeschichte des alten Deutschlands und zeigt, wie unser Vaterland in allen seinen Landschaften und Lokalitäten nach dem Untergange des alten Germaniens Schritt vor Schritt aus dem Dunkel des Alterthums in der Gestalt des spätern Deutschlands hervorgetreten ist.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** (Herrenstraße Nr. 20) ist zu haben:

A. Mädler:
Neuestes Musterbuch für Tapezierer.
Erstes Heft, enthaltend:
Der
geschickte Gardinenstecker,
oder
Anweisung, alle Arten von Fenster-, Thür- und Bettvorhängen, so wie andere Draperien in geschmackvoller Form und schönem Faltenwurf aufzustecken und anzuordnen. Eine Sammlung von 36 Musterblättern. Für Tapezierer, Gardinensteckerinnen, so wie auch für Dekorations- und Zimmer-Maler. Quartfolio. geheftet. Preis 1½ Rtlr., kolor. 1¾ Rtlr.

M. Morin's Handbuch
für
Stärke- und Fadennudelnmachen,
oder Anweisung, aus Getreide, Kartoffeln, wilden und edlen Kastanien und anderen Pflanzen Stärke und alle Arten Nudeln zu bereiten. Aus dem Franz. Mit Abbildungen. Preis 16 Gr.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Oberlandesgericht werden auf den Antrag des Nachlaß-Curators des am 17. März 1840 hierselbst verstorbenen pensionirten Majors Otto v. Schkopp die unbekannten Erben desselben hierdurch aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem auf den 14. April 1842 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Referendarius Wittke angesetzten Termine im Parteienzimmer Nr. 2 des hiesigen Oberlandesgerichts zu melden und ihre Erbesansprüche geltend zu machen. Sollte sich jedoch spätestens in dem angesetzten Termine Niemand melden, welcher auf den Nachlaß des verstorbenen pensionirten Majors Otto v. Schkopp ein gesetzliches Erbrecht darzuthun vermöchte, so wird der gedachte Nachlaß als ein herrenloses Gut dem Königl. Fiskus überwiesen, die nicht erschienenen Erben aber werden mit ihren Erbansprüchen an den Nachlaß dergestalt präkludirt werden, daß sie sich alle Verfügungen gefallen lassen müssen, welche der Besitzer des Nachlasses in Ansehung eines Dritten darüber getroffen hat.

Breslau, den 7. Mai 1841.

Königl. Ober-Landes-Gericht.
Erster Senat.
Hundrich.

Ediktal-Citation.

Der am 16. August 1766 geborene Carl Friedrich Langner, ein Sohn des Kgl. Münz-Rendanten Carl August Langner, hat sich gegen Ende des vorigen, oder am Anfang des jetzigen Jahrhunderts von hier nach Rußland entfernt, und zuletzt, so viel bekannt ist, in oder bei Taganrog gelebt. Er soll jetzt auf den Antrag des ihm bestellten Abwesenheits-Curators gerichtlich für todt erklärt werden. Derselbe, oder insofern er etwa verstorben ist, seine etwaigen zurückgelassenen Erben oder Erbnehmer werden daher hiermit öffentlich vorgeladen, sich binnen neun Monaten, spätestens aber in dem auf

den 15. März 1842, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Referendar Gühler angesetzten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, und die weiteren Anweisungen zu gewärtigen, widrigenfalls gegen den Carl Friedrich Langner auf Todeserklärung erkannt, demnächst aber sein Vermögen den alsdann bekannten Erben, oder in Ermangelung solcher, der dazu berechtigten öffentlichen Behörde zugesprochen und zur freien Verfügung verabfolgt werden soll. Die etwaigen unbekannten Erben desselben werden zugleich aufgefordert, spätestens in dem vorgedachten Termine zu erscheinen und ihr Erbrecht nachzuweisen, widrigenfalls den sich legitimirenden Erben der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt werden wird und die nach erfolgter Präklusion sich etwa erst meldenden näheren oder gleich nahen Erben alle Handlungen u. Dispositionen derselben anzuerkennen schuldig, auch von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt sind, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden sein wird, zu begnügen haben werden.

Breslau, den 27. April 1841.

Kgl. Ober-Landes-Gerichts. Erster Senat.
Hundrich.

Nothwendiger Verkauf.
Ober-Landes-Gericht zu Breslau.

Das Erblehn- und Rittergut Ober-Bögendorf im Schweidnitzschen Kreise, welches incl. der dazu gehörigen drei Rustikalien, nämlich des Wincklerschen und des Hoffmannschen Guts, so wie des sogenannten Seydelschen Erbes, landschaftlich auf 44,329 Rthlr. 11 Pf. abgeschätzt ist, so wie gleichzeitig das daselbst sub Nr. 25 belegene Freihaus, sogenannte Maschinengebäude, als zum Dominio gehörig, und besonders gerichtlich auf 760 Rthl. abgeschätzt, sollen zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe

am 13. Dezember d. J. Vormittags um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die dem Aufenthalt nach unbekannte Gläubigerin Wilhelmine verehelichte Major v. Weger, geb. v. Podewils, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Breslau, den 21. April 1841.

Hundrich.

Auktion.

Am 7. d. M. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr sollen im Auktionsgelaß, Breitestraße Nr. 41, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 5. Oktober 1841.

Mannig, Auktions-Commissar.

Bekanntmachung.

Die zum 1. Januar k. J. pachtlos werdenden Chausseegeld-Hebe-Stellen zu Brauchitschdorf zwischen Liegnitz und Lüben, und zu Ossig bei Lüben, sollen von dem nämlichen Zeitpunkte ab anderweit verpachtet werden, und steht zu dem Behufe ein Licitations-Termin zum

6. November d. J. von Vorm. 9 Uhr

ab bei dem Königlichen Hauptsteuer-Amte zu Liegnitz an. Sowohl bei diesem, als im Büreau des Königl. Provinzial-Steuer-Direktorats zu Breslau, können die Licitations- und Pachtbedingungen während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Breslau, den 1. Oktober 1841.

Für den Geheimen Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor, der Geheime Regierungs-Rath
Riemann.

Warnung.

Dem Dominium Pöpelwitz wird durch das unerlaubte Reiten und Fahren auf den Oderdämmen, Aeckern Wiesen und Fußwegen zu häufig beträchtlicher Schaden zugefügt, als daß dieser Unfug noch länger geduldet werden könnte. Das geehrte Publikum wird daher hierdurch recht dringend ersucht und gewarnt, sich des Reitens und Fahrens außerhalb der Straßen und Wege in Zukunft zu enthalten, und das unterzeichnete Dominium nicht in die unangenehme Nothwendigkeit zu versetzen, jeden Contravenienten festhalten lassen und polizeilich bestrafen zu müssen. Zu Ersterem sind die geeigneten Maßregeln durch Aufstellung von Wächtern bereits getroffen.

Pöpelwitz, den 5. Oktober 1841.

Das Dominium.
Ruppelt, in Vertretung.

Das Comtoir und die Niederlage meiner vor dem Oderthore gelegenen Cichorien-Caffee-Fabrik ist von heut Schweidnitzer Straße Nr. 8.

Breslau, den 4. Oktober 1841. **J. G. W. Groche.**

Von der **Leipziger Messe** zurückgekehrt, ist unsere **Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren** mit den neuesten Erzeugnissen in **Buksking**, **Palitot-Stoffen**, **Westen**, und überhaupt in allen zur Herrn-Bekleidung erforderlichen Gegenständen auf das Reichhaltigste assortirt.

Stern & Weigert,

Ring- und Nicolai-Straßen-Ecke Nr. 1 (Eingang Nikolai-Straße).

Durch den ungemein niedrigen Wasserstand der Oder, am hiesigen Pegel 1 Fuß 4 Zoll, finden wir uns veranlaßt, einem geehrten Handel treibenden Publikum unsere Firma als Spediteur auf hiesigem Platze zu empfehlen, im Fall eine Ausladung von auf obigem Strom schwimmenden Gütern hierselbst erforderlich ist. — Der hiesige Ort hat wegen der durch denselben sich kreuzenden Hauptstraßen eine solche günstige Lage, daß nach allen Gegenden stets Fuhrgelegenheiten sind. Die uns übertragenen Geschäfte werden wir prompt besorgen und unsere Spesen möglichst billig berechnen. Crossen, am 4. Oktober 1841. **Hanko u. Comp.**

Das Tuch- und Kleider-Magazin

des

L. F. Podjorsky aus Berlin,

Altbüßerstraße Nr. 6,

empfiehlt die neuesten französischen und englischen Westenstoffe in Wolle, Seide und Sammt, sowie eine Auswahl geschmackvoller englischer Tricots zu Beinkleidern, fertigen Palitots, Mackintosh, Röcke, Beinkleider und Westen.

Zugleich bemerke ich, daß Kleidungsstücke jeder Art auch von selbst gegebenem Material gefertigt, und getragene Kleider gegen Neue in Zahlung genommen werden.

Die Gediegenheit meiner Arbeit ist bereits bekannt, eben so daß feste Preise und strenge Rechtlichkeit mein Prinzip sind.

Die englische Licht-Niederlage,

Albrechts-Straße Nr. 11,

erhielt durch neue Zufuhr ganz vorzüglicher Stearin-Lichte, weiße und coleurte Permaceti-Kerzen und empfiehlt zugleich Talgöl-Seife à Pfd. 4 Sgr.; Palmöl-Seife, Kokusnußöl-Soda-Seife, allerlei Toiletten-Seifen, Wachslichte, Wachsstöcke und feine Wachs-Waaren, als: Blumen, Früchte, kleine Figuren und Thiere 2c.

Ulricische Tabacke.

Mein Lager von Tabacken aus der Fabrik der Herren **Carl Heinrich Ulrici und Comp. in Berlin** ist wiederum auf das Beste vervollständiget; ich erlaube mir daher solches den geehrten Abnehmern ganz ergebenst zu empfehlen und ganz besonders nur diejenigen Sorten hier namhaft aufzuführen, die vermöge ihrer ausgezeichneten Leichtigkeit und ihres höchst angenehmen Geruchs so ungetheilten Beifall fanden, als:

Ulricischen Rollen-Varinas, ohne Rippen, à . .	20 Sgr.
Unvermischten Varinas aus ächten Rollen geschnitten	15 —
Varinas-Blätter Nr. 1	12 —
dito dito Nr. 2	10 —
dito dito Nr. 3	8 —

in 1/1, 1/2, 1/4 Pfund-Paketen, bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt, bei 5 Pfd. 1/2 Pfd., so wie loose Tonnen-Kanaster zu 14, 12, 10, 8 und 6 Sgr. Schöne Kraustabacke zu 5, 4 und 3 Sgr., desgleichen alten **Carotten-Dunkerque**, in Flaschen, 10 Sgr.

Eduard Worthmann,

Besitzer des Hauptlagers für Breslau von der Fabrik der Herren Carl Heinrich Ulrici u. Comp.

Aechte Havanna-Cigarren

von herrlicher Qualitée, in drei Sorten, genannt:

Nr. 1. Bernardino Rencurel, **die 100 Stück 3 Rtlr.**
Nr. 2. La Casualidad, **die 100 Stück 2 3/4 Rtlr.**
Nr. 3. Nunez y Matos, **die 100 Stück 2 1/2 Rtlr.**

empfing und empfiehlt den resp. Rauchern als etwas Ausgezeichnetes zur geneigten Prüfung:

August Hertzog,

Schweidnitzerstr. Nr. 5, im goldenen Löwen.

Avertissement.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum gebe ich mir die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß ich außer meinem bisherigen Lokale, Ohlauerstraße Nr. 53, vom 4. d. M. ab, noch **ein zweites Verkaufs-Lokal**, Schweidnitzer Straße Nr. 38, (in der goldnen Kugel) eröffnet habe, für welches ich ebenfalls, unter Versicherung guter Waaren und billiger Preise, um geneigten zahlreichen Zuspruch bitte.

J. W. Sudhof jun.,
Fabrikant französischer Handschuhe.

Offerte.

Ausser meinen neuen engl. Voll-Heeringen, 45 bis 48 Stück incl. Gebind 1 Rthlr., und schöne Schotten, 60 Stück 20 Sgr., verkaufe noch sehr schöne neue fette holländ. Voll-Heringe, das Stück 2 Sgr., circa 45 Stück, incl. Gebind, 2 1/3 Rthlr.

C. F. Rettig,
Oderstrasse Nr. 24, in den drei Präzeln.

Aechte

Harlemer Blumenzwiebeln,

in besonders starken und gesunden Exemplaren, empfiehlt laut Katalog:

Julius Monhaupt,
Albrechtsstr. Nr. 54.

Oderstraße Nr. 2 ist der erste Stock zu vermiethen, und Term. Weihnachten (auch früher) zu beziehen.



Gegossene eiserne Oefen

mit 2 Etagen, zum Kochen und Braten; **Etagen-**, **Schüssel-**, **Kelch-** und **Kanonen-Oefen**, auch sogenannte **Stubenheitzer**; so wie alle Sorten **Rauchröhre**, messingene und eiserne **Ofenthüren** aller Art, empfiehlt der Schlossermeister **C. Liedecke**, in Breslau, Seitenbeutel Nr. 21, nahe dem Christophoristeg.

In der **Dorotheengasse** sind zwei Buden zu vermiethen und Ring Nr. 19 das Nähere zu erfahren.

Aechte

Manilla-Cigarren,

von vorzüglicher Güte, empfing direkt und empfiehlt: **Ed. Worthmann,**
Schmiedebrücke Nr. 51.

Zu vermiethen.

Das Parterre-Geschäfts-Lokale am Ringe Nr. 15, worin früher eine Weinhandlung, zuletzt ein Wechselgeschäft sich befunden hat, ist sofort anderweitig zu vermiethen.

Zwei meublirte Stuben sind sofort zu beziehen: Schuhbrücke Nr. 42, zwei Stiegen.

Zu vermiethen und bald zu beziehen, Weidenstraße Nr. 33, der erste Stock, bestehend in 4 Stuben nebst Zubehör.

Unsere Handlung wird nicht Mittwoch und Donnerstag, sondern Donnerstag, Freitag und Sonnabend dieser Woche geschlossen sein, und ersuchen wir unsere hochverehrten Kunden, uns dero gefällige Aufträge reserviren zu wollen.

vormals
S. Schweitzer's seel. Wwe. u. Sohn.

Neue Elbinger Bricken

empfing den ersten Transport per Schnellfuhre und erhalte fortwährend welche, die ich in Gebinden und stückweise zum billigsten Preise jeder Zeit verkaufen werde.

C. F. Rettig,
Oderstrasse Nr. 24, in den drei Präzeln.

Ein großes Handlungs-Lokal, bestehend aus 9 Piecen,
im Hause Nr. 49 am Naschmarkt, bisher von den Herren **Bauer und Comp.** als Meubles-Niederlage benutzt, ist von Ostern 1842 ab, anderweitig zu vermiethen.
Das Nähere beim Hauseigenthümer.

Frisch geschossenes Rothwild,

von Rücken und Keule, à Pfd. 2 1/2 Sgr., Kochfleisch à Pfd. 1 Sgr., so wie auch ganz frisches Rehwild verkauft zu billigen Preisen:

Der Wildhändler Lorenz,
Fischmarkt Nr. 2, im Keller.

Fette

geräuch. Spick-Aale

empfing mit gestriger Post und offerirt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Eine Wagen-Remise,
schön und bequem, ist sogleich und billig zu vermiethen. Näheres Oder-Straße Nr. 1, in der Lederhandlung.

Am 4. Oktober Vormittags ist einem hier zum Wollmarkt anwesenden Tuchmacher eine Brieftasche auf dem Ringe, unweit des Gräflich Sandretzkyschen Hauses, abhanden gekommen, welche außer einigen Briefschaften, auch ein Akkreditivschreiben de dato Grünberg, den 1. Oktober 1841, vom dortigen Herrn Jer. Sig. Förster, zu Gunsten Joh. Gottl. Hellwig auf die Herren Eichborn und Comp. über 1500 Rthlr. gestellt, enthalten hat, welches hiermit, zur Vermeidung von Mißbräuchen, bekannt gemacht wird.

Eine Herrschaft auf dem Lande sucht zu Weihnachten einen verheiratheten, rüstigen Mann, der der Baumgärtnerei, ohne wirklicher Ziergärtner zu sein, vorstehen kann. Hierauf Reflektirende und sich dazu qualificirende Subjekte können die näheren Bedingungen einsehen bei dem Herrn Kaufmann Tschirner, Tuchhaus-Straße Nr. 7, im Gewölbe.

Eine gute Retour-Reisegelegenheit nach Berlin. Reuschestr. Nr. 52 bei: **S. Kriebel.**

Angekommene Fremde.

Den 4. Oktober. Gold. Gans: Herr Gutsb. Graf v. Kospoth a. Schönbriese. Fr. Ob.-Amtm. Braune a. Nimkau. Fr. Gutsb. v. Trzebinska a. Gr.-Herz. Posen. Hr. Lieut. Braune aus Dyernfurth. HH. Kaufl. Slomann a. Berlin, Friedenthal aus Grünberg, Wichmann a. Stettin, Boas a. Grünberg. — Königs-Krone: Hr. Gutsb. Näther aus Gr.-Kniegnitz. — Zwei goldene Löwen: HH. Kaufl. Lachs a. Oppeln, Caro a. Liegnitz, Neisser aus Schweidnitz, Wendriner aus Ohlau. — Hotel de Silesie: Frau v. Kurtzel aus Ob.-Gräditz. Hr. Maschinenbauer Langosch a. Oppeln. Hr. Ob.-Amtm. Tillgner a. Schlawentzitz. Hr. Gutsb. von Böhm a. Lendschütz. — Deutsche Haus: Hr. Studiosus Lierhammer a. Erlangen. Hr. Landschaftsmaler Helfft a. Berlin. Hr. Kämmerer Pompejus a. Glatz. Hr. Oberlehrer Krause a. Neu-Ruppin. Hr. Landrath Bar. v. Lyncker a. Gumbinen. Hr. Kapitän Melzer a. Herrnlauersitz. HH. Kaufl. Seyffert a. Oppeln, Mannheimer aus Beuthen O/S. — Hotel de Saxe: Hr. Gutspächter Majunke a. Ladzize. Fr. Gutsb. Vogel a. Gr.-Herz. Posen. Fr. Kaufm. Großmann a. Tannhausen. Hr. Kaufm. Silbermann a. Jutroschin. Fr. Rektor König a. Krotoschin. Hr. Lieut. v. Eckartsberg aus Kempen. — Goldene Zepter: Hr. Gutsb. Schiffer a. Petersdorf. Hr. Insp. Wiedemuth a. Goschütz. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Holländer a. Loßlau, Gold aus Jägerndorf, Heiborn aus Rybnik, Henschel a. Kempen. — Drei Berge: Fr. Hofräthin v. Sarbut a. Witepsk. Hr. Oekonom Heinrich a. Hennersdorf. Hr. Partikulier Schreiber aus Glogau. — Goldene Schwert: Hr. Kaufm. Andersch aus Haynau. — Gelber Löwe: Hr. Kuratus Stanke a. Trachenberg. Hr. Pfarrer Heyder a. Powitzko. HH. Gutsb. Raschdorff a. Bukai, v. Seelstrang a. Naffadel. Hr. Kaufm. Häusler a. Lauban. — Weiße Roß: Hr. Kaufm. Bloch a. Bernstadt. — Goldene Baum: HH. Kaufl. Oelsner a. Oels, Sandberg a. Zduny — Weiße Adler: Herr Erb-Landmarschall Graf v. Sandreczki aus Langenbielau. HH. Beamten Szalas a. Kielce, Markowski a. Warschau. HH. Partikuliers v. Köckritz a. Münster, v. Spiegel aus Dammer u. Atzler a. Steinkunzendorf. Hr. Lieut. Schiler a. Posen. Hr. Amtsrath Mentzel a. Parchwitz. Hr. Gutsb. v. Prittwitz a. Sitzmannsdorf. HH. Kaufl. Haupt aus Wüstewaltersdorf, Wienskowitz aus Brieg. Herr Portd'epeefähndrich Fontanes a. Schweidnitz. Fr. Oberstlieut. v. Beyer a. Neisse. — Rautenkranz: Hr. Major v. Garczynski aus Szkaradowo. Fr. Gutsb. v. Ostrowska aus Krobonow. Hr. Kaufm. Kempner a. Kreutzburg. — Blaue Hirsch: HH. Kaufleute Schlesinger a. Ratibor, Bernhard a. Guttentag, Neisser a. Oppeln, Schlesinger a. Gleiwitz, Seifert u. Loms u. Hr. Bürger Baranowski a. Krakau. HH Gutsb. v. Schweinichen a. Pristram, v. Schweinichen a. Wasserjentsch, Seiffert aus Wernersdorf, Riegner a. Ocklitz u. Baron v. Lüttwitz a. Naffadel. Hr. Reg.-Sekretär Kortge a. Oppeln.

Wechsel- u. Geld-Cours.
Breslau, den 5. October 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. .	2 Mon.	—	137 1/2
Hamburg in Banco . .	à Vista	149 1/4	—
Dito	2 Mon.	148 1/4	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. 18 1/2
Leipzig in Pr. Court.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	102 5/6	—
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	—	99 1/8

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten . . .	—	—
Kaiserl. Dukaten.	—	94 1/2
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	108 1/6	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	—	97
Wiener Einlös.-Scheine. . . .	41 3/4	—

Effecten-Course	Zins-fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104 1/4	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	80 1/6	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	101 1/3	—
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	95	—
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105 2/3	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3 1/2	—	—
dito dito 500 —	3 1/2	101 5/12	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 —	4	—	—
dito dito 500 —	4	105 1/2	—
Disconto		4 1/2	—

Universitäts-Sternwarte.

5. Oktober 1841.		Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27"	3,34	+ 14 0	+ 10, 0	0, 3	NNW 10°	heiter
"	9 Uhr.		3,40	+ 15, 0	+ 13, 0	0, 8	O 0°	"
Mittags	12 Uhr.		3,12	+ 16, 1	+ 16, 0	3, 3	S 38°	überwölkt
Nachmitt.	3 Uhr.		2,86	+ 16, 1	+ 17, 2	4, 5	SSO 45°	"
Abends	9 Uhr.		2,70	+ 14, 4	+ 11, 2	0, 8	NO 21°	"

Temperatur: Minimum + 10, 0 Maximum + 17, 2 Oder + 13, 4

Der viertejährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.